



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

60 (2.3.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39094)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Sobische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Julius Käß,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
A. Kysel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelleite 20 Bfg.
Die Reklamelleite 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 60. (Telephon-Nr. 218.)

Seitens und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 2. März 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Eine Ironie des Schicksals

Ist es, daß gleichzeitig mit der für Ungarn beabsichtigten Gründung einer magyarischen Patriotenliga ihr französisches Vorbild ein Opfer der „Polizeiwillkür“ französischer Minister geworden ist. Gestern noch auf stolzen Rossen, liegt sie heute schon durch die Brust geschossen auf dem Boden und ihr Herr und Meister Déroulède ist französischer Staatsgefänger! Das nennt man in der That eine theatralische Ueberraschung! Wer wird an seiner Stelle jetzt mit tausend Zungen den Revanchezug nach dem barbarischen Lande der Preussens predigen, wer wird fernerhin Boulangers Lämlein hüten und seinen Ruhm der Welt verkünden? Vorbei, vorbei! Mit rauher Hand griff Minister Constans ein in das Allerheiligste der Patriotenliga und nicht einmal eine Galgenfrist ward ihr gewährt. Am Mittwoch Abend hatte die Liga ihr letztes Lebenszeichen von sich gegeben. In ihrer satissam bekannten geistreichen Sprache hatte sie die folgende, für das neue Ministerium „vernichtende“ Tagesordnung angenommen:

„Der leitende Ausschuss, welcher im Namen von zweimalhunderttausend Brüdern Frankreichs redet und handelt, erhebt mit Entrüstung Einspruch gegen das unerhörte Verfahren der parlamentarischen Regierung, taubt durch alle Patrioten, daß dieselbe keinen Anstand genommen, russisches Blut durch französische Hände zu vergießen, und sendet der großen befreundeten Nation den Ausdruck der herzlichsten Trauer, des aufrichtigen Bedauerns und der brüderlichen Theilnahme. Das Comité eröffnete sofort eine Gelbzeichnung zu Gunsten der Familien, welche Todte und Verwundete haben, und die Liga selbst zeichnete 1000 Franc. Es leben Frankreich und Rußland hoch! Für den leitenden Ausschuss der 20 Ausschüsse in Paris und der 80 Ausschüsse in der Provinz: Déroulède, Laguerre, Michaud.“

Alle früher im Amte befindlichen französischen Ministerien hätten das anmaßende Vorgehen der Patriotenliga gebilligt, wie sie die politischen Handwursthäuten Déroulède's stillschweigend gebuldet hätten. Doch das Ministerium Tirab-Constans weiß genau, wer es eigentlich ist, der die Politiker der Liga zu seinen Zwecken mißbraucht. Constans hörte aus diesem Dornbusch von chauvinistischen Pfaffen ganz deutlich die Stimme Boulangers heraus, und so schritt er denn zur That. Ein Pariser Bericht vom gestrigen Tage bringt folgende nähere Angaben:

„Der heutige Ministerath hat beschlossen, die Patriotenliga wegen ihres öffentlichen Einspruchs gegen das Vorgehen der Regierung in den Zwischenfällen von Sagalla aufzulösen. Nach dem Ministerrathe berieten die Minister des Innern und der Justiz mit dem Oberstaatsanwalt. Gegen die Unterzeichner der (oben mitgetheilten) „im Namen“ von 200,000 Franzosen erfolgten Einspruchserklärung ist gerichtliche Verfolgung bereits eingeleitet. Die Regierung beabsichtigt, sich von der Kammer zur Verfolgung des boulangistischen Deputirten Laguerre, der den Einspruch mitunterzeichnete, Vollmacht erteilen zu lassen. Um 3 Uhr Nachmittags besetzte die Polizei das Haus am Börseplatz, indem die Liga ihre Sitzungen abhält, und bald nachher erschien daselbst der Deputirte Laguerre. Als die Beamten ankamen, war der Generalsekretär der Liga, Richard, allein anwesend, später kam auch Déroulède. Der Untersuchungsrichter Michalin und der Polizeicommissar Clement begann sofort mit der Hausdurchsuchung. Die Anklage gegen die Unterzeichner des Aufrufs, Déroulède, Richard, Laguerre, stützt sich auf den bekannten Hochverrathparagraphe, der fast nie zutrifft; sie sind beschuldigt, durch eine feindliche, von der Regierung nicht gebilligte Kundgebung den Staat einer Kriegserklärung ausgesetzt zu haben. Déroulède verweigerte jede Auskunft und gestattete sich nur die höhnische Frage, welcher Nation er denn eigentlich den Krieg habe erklären wollen. Déroulède wurde alsdann verhaftet, vorläufig aber auf freien Fuß belassen.“

Daß es wirklich die schuldige Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich war, die Herrn Constans zu dem energischen Vorgehen gegen Déroulède veranlaßte, das wird man wohl bezweifeln dürfen; auch hätte sich gewiß Niemand in Deutschland wegen des Inhalts der neuesten Déroulède'schen Tagesordnung. Wir sind solche Herausforderungen bereits ge-

wöhnt und legen die „Proklamation“ der Patriotenliga zu den offiziellen und offiziellen nicht minder herausfordernden Akten der französischen Ministerien. Die Rücksicht auf die Erhaltung intimer Beziehungen zu Rußland war es allein, der die Patriotenliga geopfert wurde. An dem Ausbruche der ergebensten Unterthänigkeit der französischen Regierung dem russischen Freunde gegenüber, darf nicht gezweifelt werden, und da Herr Déroulède es versuchte, solche Zweifel in Frankreich wachzurufen, so mußte der unbehagliche Schreiber festgestellt werden. Die französische Regierung leistet demütig Abbitte, daß dem „freien“ Kosaken Michinow kleine Widerwärtigkeiten durch französische Kugeln zugestoßen sind und sucht sich in Petersburg mit dem Hinweise zu entschuldigen, „daß der ganze Zwischenfall sich unter dem vorigen Ministerium abspielte; die Folgen würden nicht auf dem neuen Cabinet lasten. Weber die französische noch die russische Regierung treffe irgend ein Vorwurf, und in Rußland herrsche, wie die französische Regierung offiziös versichern läßt, zuviel Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, als daß die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Regierungen und Länder durch einen Zwischenfall beeinträchtigt werden könnten, bei dem Frankreich nur von seinen Rechten Gebrauch machte, weil es schlechterdings in die Nothwendigkeit versetzt war, es zu thun.“ — Daß man sich in den russischen diplomatischen Kreisen ebenso leicht über das dem „freien“ Kosaken Michinow zugeföhene Malheur hinwegsetzt, wagen wir zu bezweifeln. Aber höchst amüsant wird man es finden müssen, daß es die Patriotenliga ist, welche die Liebe zu Rußland auf Straßen und Plätzen predigt, die jetzt aus Rücksicht auf die französisch-russischen Beziehungen unterdrückt wird. Das ist wieder einmal eine Ironie des Schicksals!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. März, Vorm.

Die Kaiserin Friedrich ist gestern Vormittag in Kiel eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Aus Nizza wird berichtet, daß die katarhalische Erkrankung des Königs Karl von Württemberg sich gebessert hat, die nervösen Beschwerden aber fortbauern.

Die Regierung des Cantons Tessin hat dem eidgenössischen Bundesrath erklärt, daß sie sich nicht veranlaßt sehe, seinen Weisungen mit Bezug auf die Erledigung der Wahlbeschwerden nachzukommen.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Crispi, das Ministerium habe infolge der in den jüngsten Tagen stattgehabten Erörterungen, um die Gefährdung der Staatsinteressen durch eine parlamentarische Abstimmung zu verhüten, seine Entlassung eingereicht. Der König habe das Ministerium ersucht, zur Erledigung der laufenden Geschäfte vorläufig im Amte zu verbleiben. Nach dieser Erklärung vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

In einem Leitartikel drückt die „Times“ wiederholt ihr aufrichtiges Bedauern über die Veröffentlichung der gefälschten Briefe Parnells aus und erklärt zugleich, daß, nachdem die Briefe zurückgezogen seien, die Untersuchung des übrigen Theiles der Anklagen ihren Fortgang nehme.

Nach der „Politischen Correspondenz“ dürfte Prinz Karl von Schweden noch acht Tage in Paris bleiben und dann England, sowie einige deutsche Städte besuchen, jedoch nur zu Studienzwecken. Von Verlobungsabsichten desselben mit der Prinzessin Victoria von Preußen sei in Stockholm durchaus nichts bekannt.

Die Veranlassung der Einberufung der griechischen Kammer zu einer außerordentlichen Logung für den 10. März sind zwanzig unerledigt gebliebene Gesetzesvorlagen, ferner verschiedene finanzielle Maßnahmen bezüglich der diesjährigen Doppelhochzeit, sowie eine Vorlage über den Bahnananschluß Larissa-Saloniki, falls eine Vereinbarung mit der Pforte rechtzeitig zustande kommt.

* Die Kämpfe um Zambar.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erhält aus Zambar, Anfang Februar, über die in der letzten Hälfte des Januar an der ostafrikanischen Küste stattgehabten Kämpfe folgende Mittheilungen:

Am 21. v. M. zwischen 11 und 12 Uhr Nachts versuchten die Anhänger Buhiri's einen Sturm auf das in Bogamoho belegene sogenannte Rathhaus, welches einem Funder gebirg, etwa 10 Meter von dem Stationsgebäude der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft entfernt liegt. In dem Hause sind an 400 Karawanenträger mit ihren Eisenbeständen untergebracht, und war es bei dem Angriff offenbar darauf abgesehen, sich der letzteren zu bemächtigen. Den Angreifern gelang es, die Hausthür durch Beischieße zu sprengen; im Hür wurden die Eindringlinge indessen von den Uniamweh, welche von dem Bezirkschef mit Waffen versehen waren, heftig empfangen und nach kurzem Kampfe wieder zum Hause hinausgedrängt. Nicht besser erging es denjenigen, welche mittelst Leitern die Mauern ersteigen wollten: Sie wurden von oben hinuntergeworfen und mußten mit einem Verluste von sieben Todten und mehreren Verwundeten wieder abziehen. Charakteristisch für das Gesecht war einerseits die zum ersten Male versuchte Benutzung von Sturmleitern, sowie ferner die Verwendung von Wasser- und Snider-Gewehren, deren Patronenhälsen in größerer Menge vorgefunden wurden.

Seit jener Zeit sind Nachrichten über neue Gesechte aus dieser Gegend nicht hierher gelangt.

Blutiger ist es dagegen in den letzten Wochen bei Dar-es-Salam hergegangen. Bekanntlich ist während der Kämpfe am 10. und 11. v. M. der größte Theil dieser Stadt und die dortige evangelische Missionsstation durch Feuer zerstört worden. Am 17. v. M. erfolgte dann ein leichtes Gesecht; kleinere Trupps Aufständischer zogen ziehend umher, ohne einen Schaden anzurichten.

Ein erneuerter Zusammenstoß entspann sich am 25. v. M. als die auf dem Grundstüde der evangelischen Mission verstreuten Insurgenten ein heftiges Feuer auf die Dhuur der Ostafrikanischen Gesellschaft eröffneten, während das Jagrbreg gerade den Hafen von Dar-es-Salam verließ. Der Capitän der Dhuur wurde durch einen Gewehrschuß am Arm verwundet. Nach kurzer Beschießung der Mission ließ der Commandant S. M. S. „Sopbie“ das Landungskorps unter Führung des Capitänleutnants Landfermann, landen, und im Verein mit den unter Leitung der Angehörigen der Ostafrikanischen Gesellschaft stehenden Askaris ging man gegen den Feind vor. Anfangs wehrten sich die Aufständischen, ausschließlich aus Arabern bestehend, tapfer; sobald aber die Matrosen mit aufgeschlammtem Seitengewehr heranzüchten, ergriffen die Rebellen die Flucht. Von den etwa 80 Mann starken Arabern wurde der größte Theil getödtet oder kampfunfähig gemacht, und soll über die verlustreiche Niederlage große Niedergeschlagenheit bei den Aufständischen herrschen. Leider wurde die Freude über den Sieg der Unserigen dadurch getrübt, daß ein Hirschschlag dem Leben des braven und allgemein beliebten Capitänleutnants Landfermann ein Ziel setzte. Am Abend plötzlich zusammenbrechend, verschied er wenige Stunden später an Bord der „Sopbie“.

Ueber weitere Gesechte in Dar-es-Salam verlautet hier nichts.

* Tonking und Sagalla vor der französischen Deputirtenkammer.

Paris, 28. Februar.

Die Interpellation über den Panamakanal wird für den 7. März auf die Tagesordnung gesetzt. Es wird beschlossen, Baslys Amnestieantrag in Erwägung zu ziehen.

Andrieux begründet seine Interpellation über die Lage in Tonking und erinnert daran, daß der jetzige Minister Constans in einer früheren Erörterung sich dahin ausgesprochen habe, daß der Credit für Tonking zu hoch und es ohne Gefahr möglich sei, den Truppenbestand zu vermindern. Seitdem habe sich jedoch, wenn man den von dort eintreffenden Nachrichten Glauben schenke, alles geändert. Der Kampf dauere fort, selbst regelrechte chinesische Truppen nähmen daran Theil; die Berichte über eine Beruhigung des Landes seien lügenhaft. Der Generalgouverneur für Indochina habe mitgetheilt, daß in der Nähe von Hanoi Händler ermordet worden seien, und der Generalresident in Hanoi habe festgestellt, daß von der Widerstandspartei der Verriuch gemacht worden sei, den Vicelkönig von Kanton für ihre Sache zu gewinnen. Der Nebner führt noch mehrere Thatfachen an, kritisiert den Hehlbetrag im Colonialbudget und geht dann zur Erörterung der militärischen Frage über, indem er mittheilt, daß der Gesamtverlust seit Beendigung des chinesischen Krieges sich auf 8160 Mann belaufe.

Andrieux schließt mit dem Ersuchen, die Grenzen der Schutzherrschaft zu beschränken und sich mit dem Küstengebiet und einigen besonders wichtigen Plätzen zu begnügen, um einen Theil der Truppen zurückziehen zu können.

Rutbord verlangt darauf Auskunft über die Beschießung von Sagalla. Er verwahrt sich dagegen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland getrübt würden.

Minister Spuller bemerkt, daß gute Recht Frankreich sei von Rußland anerkannt worden, dessen Beziehungen zu Frankreich keine Änderungen erfahren habe durch die Vorgänge in Sagalla, die überhaupt auf keine feindselige Stimmung gegen Rußland zurückzuführen seien.

Delafosse (Bonapartist) möchte die Anfrage in eine Interpellation an die Regierung abändern sehen. De Herisse, Boulanger, und Floquet verlangen sofortige Verathung. Spuller willigt ein.

Delafosse: Die Regierung sei allerdings im Recht, aber man dürfe nicht auf die Spitze treiben.

Schließlich nimmt die Kammer folgende von Gerville-Reache vorgeschlagene Tagesordnung an: „Indem die Deputirtenkammer sich den wohlwollenden Bestimmungen gegen Rußland, welche die Regierung zum Ausdruck gebracht hat, anschließen, sagt sie zur Tagesordnung über.“

Der Marineminister Saures erklärt, die Regierung habe den Glauben noch nicht aufgegeben, daß Tonking große Erträge einbringen werde. Die Bevölkerung sei gering und die Ackerbau nur ein geringer Bestandtheil derselben. Von einer Theilnahme regerter chinesischer Truppen am Kampfe mit der französischen Besatzung sei in keinem amtlichen Bericht die Rede, nur frühere chinesische Soldaten hätten mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht. Der Minister widerlegt sodann die verschiedenen Behauptungen des Fragestellers und erklärt, man müsse auf den Besitz von Colonien verzichten, wenn man immer die Opfer im Auge haben wolle, die sie möglicherweise kosten könnten. Die Regierungspolitik erstrebe eine genaue Ausführung der Verträge, eine wohlwollende Verwaltung, Unterordnung der nicht unumgänglich notwendigen Militärposten und allmähliche Bildung einer Truppe aus Eingeborenen. Mit dieser Politik hoffe die Regierung Ordnung und Ruhe in Tonking aufrecht erhalten zu können.

Nachdem Gaillard gegen, Bischof Freppel für die Colonialpolitik in Tonking gesprochen, erklärt Minister Constan, die Regierung werde der Kammer entsprechende Vorschläge machen und ihre Ansichten mittheilen. Mit 280 gegen 214 Stimmen wird darauf die einfache Tagesordnung angenommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. März 1889.

Bezirksrathssitzung

vom Donnerstag, 28. Februar 1889.

In der heutigen Bezirksrathssitzung wurden folgende Besuche erledigt:

- 1) Des Johann Hinkel um Erlaubnis zur Transferrung seiner Schankwirtschafts-Concession — ohne Brantweinconsent von T. 6. 1b nach L. 12. 10.
 - 2) Das gleiche Gesuch des Gustav Wehbecher von Schwabinger-Strasse 43 nach Schwabinger-Strasse 33.
 - 3) Das gleiche Gesuch des Philipp Georg Ulrich von O. 6. 2 nach Z. 2. 2.
 - 4) Das gleiche Gesuch des R. Schlez von H. 7. 8a nach Z. 2. 1.
 - 5) Das Gesuch der Hebamme Felicitas Bentel Wwe. um Erlaubnis zur Errichtung einer Privat-Entbindungs-Anstalt in G. 7. 2b.
 - 6) Die Unterjagung des Trüffelhandels durch die Jhaat Kaufmann Ebelente dahier.
 - 7) Das Gesuch des Kaufmanns R. Bürger, ZP 1. 18, um Erlaubnis zum Verkauf von denaturirtem Spiritus.
 - 8) Das Gesuch des J. Fenzel III. in Sandhofen um Errichtung einer Schlächterei.
 - 9) Die Unterjagung des Trüffelhandels durch die Gottfried Ebel Ebelente in Mannheim.
- Abgewiesen wurde das Gesuch des Schankwirths Jakob Hauert, ZP 1. 38, um Erlaubnis zum Ausschank von Brantwein.
- Bertrag wurden: 1) Das Gesuch des Schankwirths Emil Goldmann, B. 2. 10, um Erlaubnis zum Ausschank von Brantwein.
- 2) Die Ergänzung der Betriebsordnung der Dampfstraßenbahn Mannheim-Heidelberg.
- Abgehört wurde die Gemeinderrechnung von Hbesheim. Ernann wurden: 1) Ein Schatzungsath für die Gemeinde Käferthal.
- 2) Zwei Schäfer zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere.

Dom Hofe. Der Großherzog nahm gestern Vormittag einen längeren Vortrag des Finanzministers Ellharter entgegen und ertheilte danach dem Kanzleirath a. D. Müllich und dem Kanzleisekretär Kull im Großherzoglichen Geheimen Kabinett Audienz. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Wagern, des Majors von Hugo und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Ordensverleihungen. Der Großherzog hat dem Hofmajor und Ober-Walereinspektor Ernst Richard in Karlsruhe das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse und dem Rotar Julius Sevin in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen geruht.

Auszeichnung. Der Großherzog hat sich anlässlich des Geburtstages dem Schlossermeister Carl Walth in Mannheim auf Ansuchen das Prädikat „Hofschlosser“ zu verleihen.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. v. M. ist folgendes bestimmt: Landwehr-Bezirk Heidelberg: Rheinen, Hauptmann außer Dienst, bisher von der Inf. 1. Aufgebots dieses Landwehr-Bezirks, der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Durch Verfügung des Königlich-General-Auditorats vom 29. v. M. ist folgendes bestimmt: Gericht der 98. Division: Reusel, Justizrath und Divisionsauditeur, gleichzeitig beauftragt mit Wahrnehmung der Auditorgehalte bei dem Kommandantur-

gericht Karlsruhe, an das Gericht der 8. Division —, B. d. J., Justizrath und Divisionsauditeur der 18. Division, an das obgenannte Gericht, unter gleichzeitiger Uebertragung der Wahrnehmung der Auditorgehalte bei dem Kommandanturgericht Karlsruhe, beide vom 1. April d. J. ab — verlegt.

Patentliche badischer Erfindungen. (Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.) Angemeldet von: Johann Treischer in Börsenbach: Reitanzbohlen und Treppendosthieber an Orchesterinstrumenten. — Wilhelm Lorenz in Karlsruhe: Geprägte und gezoogene Gohlkörper mit innerem Sieb. — Lauer und Wiedmann in Birsbrunn: Schloß für Armbänder u. dergl. — Wilhelm Lorenz in Karlsruhe: Verfahren und Vorrichtung zum Ziehen von Metallröhren oder Hülsen mit veränderlicher Wandstärke. — Carl H. an: G. Priester in Mannheim: Schieberklappe für Kesselkanäle. — G. Priester in Mannheim: Als Wasserverichlung dienende abliegende Spülvorrichtung. — Th. Schumacher in Heidelberg: Wärme-Regulator für Bräut- und Vererdungs-Apparate.

Neues von der Fahrrad-Ausstellung. Auf ein gelegentlich des Festalles an den Fürsten Wismar abgesandtes Begrüßungs-Telegramm ist folgendes vom Reichsfiskus eigenhändig unterzeichnete Schreiben eingegangen: „An das Comité der Allgemeinen Ausstellung von Fahrrädern z. B. des Herrn Mehnert, Leipzig. Für die freundliche telegraphische Begrüßung vom gestrigen Tage sage ich meinen verbindlichsten Dank. von Bismarck. Berlin 24. 2. 89.“ — Bei dem am Freitag stattfindenden Kontrast-Concert werden die aus 126 Mann bestehenden 3 Regimentskapellen gemeinsam mitwirken. Die Leitung wird von den Herren Matthei, Zahrow und Balthar abwechselnd geführt. — Königlich-Preussische Maj. der Königin dem am Sonntag Abend in der Alberthalle stattfindenden Concurrenzfahren beizuwohnen. — Im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums besuchten die Herren Oberleutnant von Dressl, Hauptmann Gullmeister und Lieutenant von Hagen die Ausstellung, wobei dieselben ein lebhaftes Interesse an den Tag legten. — Sicherem Vermuthen nach wird auch Ihre Majestät die Königin in Begleitung ihres erlauchten Gemahls am Sonntag die Ausstellung mit ihrem Besuche beehren.

Die nächste Bürgerausstellung wird in ihrer Tagesordnung eine Erweiterung erfahren durch die Vorlage betr. Ermächtigung zum Ankauf des an das Krankenhaus anstößenden Magazins der Herren Wassermaun & Herrschel, da diese Firma nur bis zum 15. März an den von ihr angebotenen Kaufpreis sich bindet. Durch Erwerbung dieses Gebäudes wird der lang gegebte Wunsch, die zur Zeit völlig unzureichenden Bureaus der Verwaltung des Armenwesens und der Brändner, sowie die bis jetzt in der alten Wollfabrik installirte Kinderpflanzschule in einen ausreichenden Bau zu concentriren, erfüllt; vielleicht dürfte damit auch eine Volkshalle verbunden werden. Der Zusammenhang mit unserem Krankenhaus ermöglicht eine einheitliche Ueberdachung, vor allem aber die Ruhbarmachung der vorzüglichsten Küchen- und Dampfheizungs- und Dampfkesselvorrichtungen für das neu einzurichtende Haus.

Ortsrath. Der Ortsrath hat seine Zustimmung erteilt, daß der Prediger der freireligiösen Gemeinde als Mitglied in die Ortsrathskommission eintritt.

Feuerlöschwesen. Die in unserer Blatte in letzter Zeit mehrfach behandelte Frage betr. die Einrichtung von telephonischen Feuerlöschstellen und die Einführung einer Nachtwache war Gegenstand der Beratung der städtischen Feuerwehr-Commission, sowie einer Vorlesung des Bezirksraths an den Stadtrath. Es soll nun zur Schaffung dieser Einrichtungen die obgenannte Commission unter Anführung des Hochbau-Inspectors mit Gr. Bezirksamt sich ins Benehmen setzen und darauf hingearbeitet werden, daß die in unserer Blatte angeregte und mehrfach behandelte Frage betr. der Vorkehrungen bei Feuergefahr einer schleunigen Erledigung entgegengeführt werde.

Ueber das Erträgnis unseres neuen Wasserwerkes ist für das laufende Jahr der Voranschlag von der Betriebsleitung aufgestellt worden. Bei einer Abschreibung von 58,000 M. für Leitung und Maschinen zc. sowie bei einer Verzinsung des ca. 2 Millionen betragenden Capitals mit 80,000 M., sowie nach Deduktion der Betriebskosten, verbleibt ein Deficit von 30,000 M., das auf die Rechnung für das Jahr 1890 vorgetragen wird, weil man sicher erwarten darf, daß die folgenden Betriebsjahre eine steigende Einnahme aufweisen werden.

Der Gasconsum unserer Stadt hat solche Dimensionen angenommen, daß die für eine Bevölkerung von 100,000 Einwohnern berechnete Leistung nicht mehr ausreicht und an einigen Punkten unseres ausgedehnten Stadtgebietes, wie z. B. am Rhein- und Redarvorland, insbesondere am Centralgüterbahnhof, der Druck in den Gasröhren nicht mehr genügt. Es entspringt hieraus die Nothwendigkeit, die Hauptausleitungsleitungen in der Stadt zu entlasten und einen besonderen Verbindungsstrang von der Anstalt nach dem Peripherie zu legen. Hierzu kommt noch die Nothwendigkeit von Bergedgerungen in der Anstalt selbst, so daß eine Anforderung von ca. 140,000 M. für Neuanlagen an den Bürgerausbau gestellt werden wird.

Die Rechnungs-Abgabe der Abfuhr-Anstalt hat für das vergangene Jahr 1888 eine Unzulänglichkeit von

ca. 5000 M. aufzuweisen. Der Voranschlag für 1889 ergibt als Endergebnis einen Ausglick der Einnahmen und Ausgaben. Die maßgebenden Faktoren hoffen sogar, das entstandene Defizit mit ev. Ueberhöhen nachdecken zu können.

Ein weiteres Angebot auf 3 städtische Baupläne und zwar in den Quadraten T 6 und S 8 ist seitens der Herren Agenten Gilles und Fink erfolgt außerdem haben die Herren Hummel und Goff einen Bauplan von 1200 qm in Quadrat Q 7 an die Firma Julius Hirschhorn verkauft; weiter wird uns der Verkauf des Magazins in F 8 seitens der Firma Julius Hirschhorn an die Firma Eder und Koch um den Preis von ca. 90,000 M. bestätigt.

Begrüßung des Landgerichts-Präsidenten Edwin Bendler. In unserem Rezerate über das Weidensbegängnis des entlassenen Herrn Landgerichts-Präsidenten Edwin Bendler ist insofern ein Tertium enthalten, als nicht Herr Landgerichtsrath Christ als Vertreter des Karlsruher Oberlandesgerichts an dem Begrüßung Theil nahm, sondern Herr Senatspräsident Dr. von Siffer. Herr Christ betheiligte sich zwar gleichfalls an dem Weidensbegängnis, aber nicht als Vertreter des genannten Gerichts, sondern als Mitglied des Mannheimer Landgerichts und Freund des Verstorbenen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Schwabach in Redarau feierten am gestrigen Tage unter überaus zahlreicher Theilnahme der dortigen Einwohnerschaft das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Schwabach war bekanntlich früher eine längere Reihe von Jahren Verwalter im diesigen Bahnhof. Am Vorabend des Festtages brachte der Redarauer katholische Kirchenchor dem Jubelpaare ein Gefangensändchen, wobei Herr Barrer Freund eine ergreifende Ansprache hielt. Am Vormittag des Festtages fand ein Gottesdienst statt. Vorher überreichten Herr Barrer Freund und Herr Bezirksrath R. a. p. h. kostbare Geschenke des Großherzogs und des Erzbischofs. Ein am Nachmittag im Hofhofe zum Schwan festgefundenes Festessen schloß die schöne Feier.

Der Güterverkehr in den diesigen Häfen betrug im Jahre 1888 46,180,428 Ctr. gegen 38,998,068 Ctr. im vorhergehenden Jahre, somit in diesem Jahre eine Verkehrszunahme von 7,182,358 Ctr. Vom Niederrhein kamen 6,214 Schiffe an, darunter 779 Personenboote, 445 Güterboote, 1,140 Remorqueure und 3,850 Segelschiffe; von hier ab fuhren 6,239 Fahrzeuge verschiedener Art. Den Gesamtverkehr überhaupt vermittelten 21,408 Segelschiffe, Güter- und Personenboote, nebst Remorqueure.

Schwere Körperverletzung. In der vergangenen Nacht entspann sich im Redarhafen zwischen dem Schiffer W. Döppender von Domburg vom Schiffe „Eile“ und zwei Schiffen vom Boote „Alten“ eine gräßliche Schlägerei, in deren Verlaufe dem erigenannten Schiffer von seinem Segler ein Holzkeil an den Kopf geworfen wurde, wodurch dieser eine tödtende Wunde an der rechten Wange erlitt. Außerdem erhielt Döppender noch mehrere kleine Verletzungen, welche ihm wahrscheinlich mittelst eines Schifferhakens beigebracht wurden. Die beiden Thäter gelangten zur Haft. Den Schwerverletzten verbrachte man in's Allgemeine Krankenhaus.

Aus dem Großherzogthum.

Schweligen, 28. Febr. Vorgenstern fand die jährliche Generalversammlung des diesigen Vorkaufvereins E. G. statt. Dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen: Der Gesamtumsatz im verflochten Geschäftsjahre betrug 630,350 M., das Mitgliederentgelt 57,209 M. und der Reservefond 7395 M. Es ergab sich ein Reingewinn von 4710 M. Nach Verzicht der Verrentung werden den Mitgliedern 4 1/2 pCt. Dividende ausgeschrieben, bezw. für volle Stammtheile ausbezahlt. Ferner soll in Zukunft der Vorstand einen festen Gehalt bekommen statt der seither üblichen Hälfte des Reingewinns. Die Rechnung wurde vor wenigen Tagen von Herrn Verbandsdirektor Fink in Karlsruhe geprüft und richtig befunden; namentlich wurde bei der Prüfung betont, daß sich aus der Rechnung ein höchst günstiges Liquiditätsverhältniß ergebe, indem die in Werthpapieren, Bankguthaben zc. bestehenden Mittel sofort greifbar seien und damit selbst in ungünstigen Zeiten alle Verpflichtungen des Vereins berichtigt werden könnten. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes wurden wieder gewählt in den Vorstand: die Herren Köfel, Mandler, Wittmann und in den Aufsichtsrath: Weilsdorfer als Vorsitzender, Küllb, Schwab und Schuhmacher.

Buchen, 27. Februar. Fortgesetzt sind die Preise der Häute im Rückzuge. Die Regier klagen deshalb um so mehr, da auch Unschlitt schlecht bezahlt wird. Auf die Viehpreise übt dies auch einen Einfluß aus. Ansehtlich der vorausichtlich schlechten Preise der Eichenlohrinden, sind manche Gemeindeverwaltungen entschlossen, die für dieses Jahr vorgesehenen Hebe zu unterlassen und solche auf spätere Jahre zu verziehen, da die zu Rathe gezoogenen Gerber für beste Rinde nur 5 Mark als Kaufpreis boten, gegen 6-7 Mark in den Vorjahren.

Waldhub, 28. Febr. Ein Vorfall, der zur Vorsicht mahnt, passirte kürzlich in dem benachbarten Dorfe Gurtweil. Ein dortiger Schneider bekam zum Ausbessern eine Weste, in deren Tasche er eine Dynamitpatrone fand. Der Schneider kannte den Gegenstand nicht und kam auf den verhängnisvollen

Feuilleton.

Die Emin-Pascha-Expedition. Dr. Peters, der Führer der deutschen Emin-Pascha-Expedition, ist mit Herrn Borchert und dem Sucher-Neger Kamajan am Mittwoch hier eingetroffen und reist Freitag Nacht über München nach Brindisi weiter. Ueber die Ausrüstung der deutschen Emin-Pascha-Expedition wird folgendes berichtet: Für die acht Deutschen je 4 verschiedene Flinten und zweierlei Revolver. Die Expedition hat ein Krupp'sches Geschütz, 150 Kartätschen, 160 Granaten, 1 zerlegbares Boot, 8 Rente, 2000 Raketen und Leuchtgeln zu Signalzwecken. Für die Mannschaft sind 300 Vorderlader, 120 Remington, 150 Mauersegewehre bestimmt. Die Expedition besteht aus acht Deutschen, 500 Träger und 100 Soldaten. Die Somali-Soldaten sind schon alle, die Träger größtentheils schon angeworben in Uden und Sansibar. Die englische Emin-Expedition soll auseinandergegangen, ihr Führer in Uden eingetroffen sein.

Eine hübsche Scene spielte sich Dienstag Nachmittag im Grunewald bei Berlin ab. Auf einer Spazierfahrt im Schlitten passirte der Kaiser gegen 3 Uhr, begleitet von seinem Adjutanten, den Weg hinter Restaurant Bundeslebe und wurde auf einen Weiermann aufmerksam, der, ein leibhaftiges Bild des Glends, frohklappernd am Wege stand und seinem Kaiser eine Reichen zum Halten und wandte sich an seinen Adjutanten mit der Bitte, dem Manne ein Geschenk zu geben. Der Adjutant zog die Börse, wandte sich dann aber an den Kaiser mit der Bemerkung: „Ich habe leider kein Geld, Majestät!“ — „So geben Sie ihm großes, dann braucht der arme Kerl nicht im Frost zu stehen!“ antwortete der Kaiser, und während der Schlitten des Ronardes davonjühr, schaute der arme Weiermann mit Freudenthränen in den Augen auf das Behnmarktskild, das in seiner zitternden Hand glänzte.

Der „Statischwiegertohn“. Auf einem Baute mar's; Fräulein A. hatte die Bekanntschaft des Herrn M.

gemacht. Dieser war ein gar liebenswürdiger Gentleman, und schon nach dem zweiten Waiser, den er mit Fräulein A. getranz, war's klipp und klar zwischen den Beiden, sie liebten sich. Nun ist sie aber die Tochter eines sehr reichen Hausbesizers, er aber ein armer Teufel, der sich schlecht und recht durchs Leben schlägt. Was thun, reflektirte das Töchterchen, die in dieser Beziehung die väterlichen Prinzipien kannte, um Papa von der Nothwendigkeit einer Verbindung mit Herrn M. zu überzeugen. Fräulein grübelte tagelang darüber nach. Endlich ein rettender Gedanke. Papa ist ein eifriger Statistiker, der jeden Abend im Restaurant dem Spiel mit den vier Ruben huldigt. Flugs gab Fräulein A. ihrem Auserwählten den Rath, ebenfalls im Restaurant B. zu verkehren, sich zu bemühen, dort die Bekanntschaft des strengen Herrn Papa zu machen und, wenn möglich, einmal seine Statistenta, die ganz hervorragend sind, alanzu zu lassen. Und richtig, wie das Töchterlein es sich gedacht, so kam es. Eines Abends wollte es der Zufall, daß in der Gesellschaft des reichen Hausbesizers der dritte Mann fehlte. Durch die Vermittlung des Wirtches war die Bekanntschaft zwischen Herrn A. und Herrn M. alsbald gemacht und schon in der ersten Minute wurde zum Spiel bereit. Donnerwetter, junger Mann, sie spielen ja brillant, wir müssen öfters spielen, rief Herr A. freudig aus. „Sie müssen einmal zum Statabend zu mir kommen.“ Herr M. lies sich das nicht zweimal sagen; er erschien im Laufe seiner Anarbeteten ein-, zwei- und dreimal und schließlich war dem Herrn Papa der „gute Statistiker“ so unentbehrlich, daß er beschloß, ihn an sein Haus zu stellen. „Wie mach ich das?“ frag er seine Tochter. „Reicht Du, Väterchen,“ erwiderte diese ganz einfach, „mach ihn zu Deinem — Stat.-Schwiegerohn.“ Und so geschah's.

Seife zum innerlichen Gebrauch. Seifenfabriken sind bisher in Montenegro so selten gewesen, wie das Bedürfnis nach ihnen, und die beidenmäthigen Gernagoren sind starr vor Schred über die Mätheit eines ihrer Landsleute, der es gewagt hat, die Herstellung dieses Vurnsgegenstandes in Angriff zu nehmen. Der müthige Mann heißt Raso Brdico; er war noch vor zwei Jahren Minister des Fürsten von Montenegro, der ihm bei seiner Entlassung den

ehrenden Titel eines Kojpoda (Heerführers) verlieh. Die Firma Brdico hat bereits zu arbeiten begonnen und das erste fertiggestellte Fabrikat in vornehmer Ausstattung nach Gettinje geschickt, um es dort der Fürstin feierlich überreichen zu lassen. Den ländlichen Gernagoren aber beobachtet man erst aufhörende Vorträge über dieses Ereignis der Kultur zu halten, da man befürchtet, daß sie die buchtige Seife nicht für ein Reinigungsmittel, sondern wundäglich für ein Nahrungsmittel halten und als solches benutzen werden.

Ein theures Haupt. In Amerika glaubte man bisher, daß der bekannte Philadelpher Großkaufmann John Wanamaker mit 1,250,000 Dollars der höchste Verdicerte der Erde sei. Jetzt wird der Marquis of Anglesea, der mit 2,500,000 Dollars der englischen, französischen und amerikanischen Gesellschaften verpflichtet sein soll, als solcher bezeichnet. Wenn dieses theure Haupt um Vieles früher fällt, als nach den statistischen Mortalitäts-Tabellen von den Assurance-Gesellschaften angenommen wurde, kann mehr als eine Jahresdividende derselben in die Brüche gehen. Es ist übrigens ganz angenehm, wenn das Einkommen eines Mannes ihm gestattet, die Zukunft seiner Familie für den Fall seines Todes durch solch eine glänzende Versicherung zu sichern.

Der Meister der Beredsamkeit. Ein Mitglied der Legislatur von British Columbia hat die fast ungläubliche Leistung fertig gebracht, eine mehr als 24stündige Rede zu halten. McClure heißt dieser Held der Junge. Necht einem gewissen De Cosmos war er fest entschlossen, eine Bill bezüglich des Verkaufs von einigen Ländereien zu Falle zu bringen, während die Kammermehrheit zu Gunsten der Vorlage war. Cosmos begann den Angriff. Nach dreistündiger Rede aber ermattete er. Da stürzte McClure in's Weicht. Von 1 Uhr Nachmittags bis um 4 Uhr des anderen Morgens war er auf den Beinen, und der Strom seiner Rede ergoß sich volle 27 Stunden lang. Zum Ansluß gibt es in der Legislatur von British Columbia keinen Schluß der Rede.

Entgegenkommend. Weinreisender: „Aber so kausen Sie mir doch endlich mal Einwas ab, Herr Müller; ich lasse Ihnen, nur um Sie als Kunden zu bekommen, unsere Weine thatächlich zu — Fabripreisen.“

Gedanken, ihn mit einer Nähnadel zu untersuchen. Es erfolgte eine Explosion, deren Wirkung eine so starke war, daß sie dem Manne die Hälfte des Daumens, sowie die Spitzen an drei weiteren Fingern der rechten Hand wegriß.

* Wörach, 28. Febr. Unter Zurücklassung von Schulden für Kost und Logis wollte vor einigen Tagen ein Ehepaar von hier gegen Thurningen zu das Weite ziehen. Die nachgeeilte Postfrau gebrauchte die fahigen Leute mit einem Rutschen als Pfand abzufinden, welches sie später gewissenhaft einzulösen versprochen. Die Postfrau prüfte jedoch vorichtig den Inhalt des Koffers und so kam es, daß die beiden Reisenden vorläufig in sichern Gewahrsam gebracht wurden.

* Kleine Chronik. In Oberuhldingen ist das Wohnhaus des Küfers Ködler mit Scheuer und Stallung bis auf den Grund abgebrannt. — In Alfeld a. Mosbach ist der 17jährige Kilian Fischer in der Scheuer seines Vaters vom Gefäß so unglücklich durch das Garbenloch auf die Tonne gefallen, daß er an inneren Verletzungen bald darauf starb. — In Schölldorn bei Erlingen lebt, bei vollen Geistes- und Sinneskräften, eine 96jährige Frau. Sie liest und arbeitet ohne Brille und hat noch nicht einmal graues Haar. — In Schachen a. Waldshut geriethen die Kleider der 88 Jahre alten Magd. Weber, während dieselbe in der Küche mit Kochen beschäftigt war, in Brand, wobei die Frau derartige Brandwunden davontrug, daß sie den Tag darauf starb.

Wfälische Nachrichten.

* Ludwigshafen, 28. Febr. Der hiesige Schutzmanschaft gelang es heute Mittag, einen Schwindler, der sowohl hier wie in Mannheim in verschiedenen größeren Geschäften Betrügereien verübte, ausfindig zu machen und festzunehmen. □ Friesenheim, 28. Februar. Gestern Abend fand im Saal „zum Weindberg“ eine Versammlung der Grundbesitzer betreffs der Grenzerweiterung der Stadt Ludwigshafen statt. Dieselben erklärten sich einstimmig gegen die Grenzerweiterung und wurde eine diesbezügliche Eingabe an das k. Bezirksamt ausgearbeitet und von den Anwesenden unterzeichnet.

* Frankfurt, 28. Febr. Dem kgl. Studienlehrer für Arithmetik und Mathematik Dr. Otto Claus an der Kreislatenschule in Frankenthal (einem geborenen Mannheimer), wurde unterm 3. Januar l. J. die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin-Regentin verleihten Ritterkreuzes des Kaiserlich brasilianischen Rosenordens erteilt. Dr. Claus hatte sich im Jahre 1888 an der Südpolar-Expedition betheiligt und auf einer Reise, die er mit Dr. Carl von den Steinen durch Zentral-Brasilien unternahm, um die Erforschung des Schinua, eines Nebenflusses des Parana, verdient gemacht.

* Speyer, 27. Februar. Das Wohnhaus des Seifenfabrikanten S. Wolff an der Hauptstraße wurde um den Preis von 20,000 Mark durch den seitherigen Miether, Herrn Eisenhändler Bang, erworben.

* Kallradt, 27. Febr. Ihre Nachricht, daß der hiesige Herr Adjunkt Schuster sich selbst erschossen habe, bedarf der Berichtigung. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß Herr Schuster sich allerdings erschossen hat, aber in Folge eines Unfalles, der auf einen etwas leichfertigen Handhabung mit dem Gewehre zurückzuführen ist.

* Eckenroben, 27. Febr. Gestern Mittag ereignete sich hier ein bedauerenswerther Unglücksfall. In einer Weinhandlung waren mehrere Männer mit Hässerschieben beschäftigt, als ein großes Faß rutschte und einem Küferbüchsen zwei Rippen einbrückte. Der Verletzte wurde zur ärztlichen Behandlung in das hiesige Spital transportirt.

Mittheilungen aus Hessen.

+ Mainz, 28. Febr. Von den großartigen Bauunternehmungen, die Mainz in den letzten Decennien ausgeführt hat, ist eines jetzt zu Ende geführt: Der Ausbau des Rheinufers längs der Stadt in einer Ausdehnung von 7500 laufenden Metern. Die hierfür aufzubringenden Kosten beziffern sich auf 4,393,476 Mark.

* Gundersheim, 28. Febr. Hier ereignete sich gestern beim Sprengen im Steinbruch ein Unfall, indem ein auf sehr große Entfernung abfliegender Stein das Pferd des Landwirths Kettner tödtete. Der Besizer soll eine hohe Schadenersatzsumme verlangen.

* Densheim, 28. Februar. Heute ging die Brauerei Sackennauer um den Preis von Mk. 48,600 in den Besitz des Herrn Verch von Auerbach über.

* Groß-Winternheim, 27. Februar. Ein Fuhrknecht aus Kreuznach, der mit mehreren andern Fuhrleuten in Sauer-Schwabenheim Wein geholt hatte, fiel vor unserm Dorfe vom Wagen und ging ihm ein Rad über das rechte Bein und den rechten Arm, so daß er zweimal, der Arm einmal gebrochen sind.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 28. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wasseremann. Vertreter der Dr. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Duffner. 1) Agathe Hellmer, 23 Jahre alt, ledig, von Heinrichsheim und Eucharis Rattenmüller, 20 Jahre alt, ledig, Uhrmacher von Oettingen, wegen Unterschlagung und Diebstahls. Die Angeklagte Hellmer hatte von einem ge-

wissen Schweizer 400 Mark, 1 goldene Uhr, 1 goldene Kette und verschiedene Kleidungs- und Bekleidungsgegenstände von 662 Mark zur Aufbewahrung erhalten. Schweizer hatte ihr das Heirathen versprochen und deshalb ein Zimmer gemietet und dasselbe ausgestattet. Er nahm aber plötzlich sein Versprechen zurück und forderte die Angeklagte auf, sich eine Stelle zu suchen. Die Hellmer benutzte nun die Gelegenheit, als Schweizer nach Worms gereist war und sich eine Stelle suchen wollte, pachte, was zum Transportieren war, zusammen, nahm außerdem 400 Mark bar Geld noch mit, und reiste nach Mannheim. Der Mitangeklagte Rattenmüller, welcher der Hellmer bei dem Pachten der Sachen behilflich war, hatte auch, damit sie sicher reisen konnte, einen Hundert Mark Schein gewechselt, ihr eine Droschke besorgt und sie nach der Bahn gebracht und für diese Miethewaltung 5 Mark erhalten. Als die Hellmer fortgeschickt war, ging Rattenmüller zurück in das Logis, und entnahm aus einer verschlossenen Kommode noch einen Hundert Mark Schein, den er für sich behielt. Die Angeklagten schon oft bestraft, sind der That gefählig und werden beide in eine Gefängnisstrafe von je zehn Monaten verurtheilt. — 2) Johann Kägele, 36 Jahre alt, lediger Schneider von Würzburg, wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, hatte eine Urkunde auf den Namen eines gewissen Oer ausgestellt und darin den Namen Johann Schmitt angegeben. Auf diese Urkunde hin, wußte er die Frau Hahn, Schuhwoerengeschäft, hier, zur Hingabe von ein Paar Stiefeln im Werthe von 7 Mk. 80 Pfg. zu bewegen und verschwand damit. Frau Hahn, welche jedoch der Sache nicht ganz traute, ließ sich bei Oer nach der Echtheit der Urkunde dieser Urkunde erkundigen und erfuhr denn, daß dieselbe gefälscht sei. Der Angeklagte ist gefählig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — 3) Andreas Krippe, 48 Jahre alt, verheiratheter Schuhmacher von Gahnhofen und Jakob Wedig, 53 Jahre alt, Maurer von Friesenheim, wegen Diebstahls. Die Angeklagten entwendeten in S. 4. 17, hier einen runden Tisch im Werthe von 4—6 Mark und veräußerten denselben in Ludwigshafen für 3 Mark. Es wird Krippe unter Anrechnung der unterm 20. Januar d. J., vom Schöffengericht Rammheim, gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 9 Monaten 1 Woche zu einer Gesamtsstrafe von 10 Monaten 1 Woche und Wedig zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 4) Friedrich Gustav Heibeger, 21 Jahre alt, lediger Dienstknecht vom Redarhäuserhof, wegen Diebstahls. In der Nacht vom 28. zum 29. Januar d. J. entwendete der Angeklagte aus dem Logis des Dienstknechts Hader in S. 4 hier 1 Pfundmark Schein, 1 Paar Bruststiefel im Werthe von 5 Mark und aus einem verschlossenen Koffer, den er erbrochen hatte, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen im Werthe von 6 Mark 80 Pfg. Der Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Tagesneuigkeiten.

— Berlin, 27. Februar. (Ein heimathlicher Trunk.) Herr Hauptmann Wischmann, der während seiner Anwesenheit in Berlin das Ferdinand-Bringsche Lokal Taubenstraße 10, zu seiner Stammkneipe erwählt hatte, konnte, nach einem Bericht der Post, am Tage vor seiner Abreise Frau Brings folgenden Brief des Herrn Kommerzienrath Bichorr in München übergeben: „Ew. Hochwohlgeboren gestatten gütlich der Firma Bichorr, auf Ihrem gefahrvollen Wege Ihnen einen heimathlichen Trunk mit auf die Reise zu geben. Da ich schon lange die Ehre habe, Sie als Verehrer meines Bieres zu kennen, so hoffe ich auf eine freundliche Aufnahme dieser Gabe. Bei meinem Hauptdepot für überseeische Vänder, den Herren Paul Ed. Kölling & Co., Hamburg, Grimm 21, sind für Ew. 5. tausend Flaschen Bier bereit gestellt, die nur der Abnahme harren, und wünsche ich nur, daß Ihnen das Bier gleich gut munden möge, als wie in Berlin. Einliegender Vorweis für Hamburg genügt, damit Ew. 5. das Bier verabfolgt wird. Gottes Segen begleite Ew. 5. auf Ihrer gefahrvollen Reise und lasse Ew. 5. mit Erfolgen reich und mit neuem Ruhm bedeckt, gesund in die deutsche Heimath zurückkehren. Mit vorzüglicher Hochachtung zc. B. Bichorr.“ Die 1000 Flaschen Bier sind auf dem Hamburger Dampfer, welcher die Ausreise für die Wischmann'sche Expedition nach Sanibar überführt, bereits unterwegs.

— Banjaluka in Bosnien, 27. Febr. (Siebenfacher Mord.) Das jüngste Mitglied einer wegen ihres Wohlthätigkeitsstimmes bekannten albosonischen Aristokratenfamilie, der 23jährige Ismail-Beg Dschinnich, hat durch eine Reihe von im Wohnhause vollführten Mordthaten die Einwohnerlichkeit unseres Städtchens in fürchterliche Aufregung versetzt. Sieben Menschenleben sind dem Mordthaten zum Opfer gefallen, und nur einem glücklichen Zufalle ist es zu verdanken, daß der Irrensinne nicht noch mehr Unheil anrichtete. Ismail-Beg Dschinnich befand sich vor einigen Tagen, von seinen Besitzungen kommend, auf dem Heimwege nach Banjaluka. Der Weg war zu Pferde, bewaffnet mit einem Hinterlader und einigen Messern im Gürtel. In der Nähe der Stadt beim Wäldchen „Scher“ verließ Dschinnich plötzlich in Bahnsinn. Er riß das Gewehr von der Schulter, schoß ein Pferd und gleich darauf eine Kuh nieder und ritt hierauf, mit dem Gewehr in der Hand, in rasendem Galopp bis dicht vor die Stadt. Hier beagnete ihm ein alter, weißbärtiger „Dobica“

(Schrittlehrer). Ehe ihm derselbe noch das landesübliche: „Assalam aleikum“ zurufen konnte, war er schon eine Pranke. Ein junges türkisches Weib war das zweite Opfer der Mordthat Ismail-Begs. Noch fünf Personen kamen auf solche Weise ums Leben: ein mohammedanischer Jüngling und vier spielende Kinder. Polizeikommissar Kasalits eilte mit zwei Gendarmen an Ort und Stelle. Mit großer Mühe gelang es den drei Männern, den eben in die Stadt reitenden Ismail-Beg vom Pferde zu reißen und gefesselt in Gewahrsam zu bringen. Ismail-Beg Dschinnich wurde, nachdem sein Wundstich ärztlich festgestellt worden, in eine Irrenanstalt überführt.

— London, 27. Febr. (Unter den Aktionären der „Times“) ist große Bestürzung eingetrisen. Ein Artikel meldet ihnen, daß in Folge der gewaltigen Unkosten der Barnell-Kommission das Cityblatt keine Dividende zahlen wird. Alljährlich wird eine bedeutende Summe (60,000 Pfund Sterl.) für gerichtliche Ausgaben bei Seite gelegt. Allein der schwebende Prozeß hat nicht nur diese Summe, sondern auch weitere 60,000 Pfund Sterling verschlungen und die Aktionäre, die nicht ausschließlich der konservativen Partei angehören, sind nicht patriotisch genug, den Verlust der Dividenden ohne Weiteres zu verwinden. Auf Seite der Barnelliten sind die Ausgaben weit geringer. Sir Charles Russell, der erste Advokat, bezieht 1000 Pfund Sterling (20,000 Mk.) pro Woche; außer ihm sind aber nur noch zwei Advokaten bezahlt.

— London, 28. Febr. (Eisenbahn-Unglück.) Auf der Eisenbahn bei St. George kürzten drei Wagen eines Schnellzuges einen steilen Damm herab; 35 Personen sollen getödtet worden sein.

— Warschau, 27. Febr. (Eine ausgetobene Kirche.) Die Nachricht, daß die russische Regierung die ihr gebührende St. Stanislauskirche in Rom um den Preis von 600,000 Lire zum Verkauf anbietet, hat in ganz Polen schmerzliches Aufsehen erregt. Die genannte Kirche, in welcher sich viele polnische Denkmäler befinden und mit welcher ein Heilig für polnische Krieger verbunden ist, wurde von Gregor XIII. den Polen geschenkt, unter Napoleon I. in eine Kaserne umgewandelt, von Kaiser Alexander I. aber ihrem ursprünglichen Zweck wiedergegeben. Der russischen Regierung liegen bereits mehrere Kaufangebote vor. Die Aussicht, durch freiwillige Beiträge unter den Polen den Geldbetrag aufzubringen, um auf diese Art das Nationalheiligtum zu erhalten, ist eine verschwindend geringe, da die russische Regierung derartige Sammlungen wohl nicht gestatten würde.

Kunst und Wissenschaft.

München, 27. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wird zu Ehren Döllingers zwar keine eigene Festigung halten, wohl aber wird dem Jubilar eine von Professor v. Giesebrecht entworfene Adresse durch drei Abgeordnete der Akademie überreicht werden und außerdem wird die nächste ordentliche Sitzung der Akademie am nächsten Freitag in ihrem Haupttheile dem geehrten Gelehrten gewidmet sein.

Für das zoologische Institut der Universität Straßburg soll ein eigenes Gebäude errichtet werden, dessen Kosten auf 700,000 Mark veranschlagt sind. Da nur das Keller- und Erdgeschloß diesem Institut dienen, das erste, zweite und dritte Dachstockwerk aber zur Unterbringung des städtischen Museums verwendet werden sollen, wird die Stadt Straßburg 300,000 Mark zu den Kosten beitragen. Der Landesauschuß wird die einstimmige Genehmigung seiner Kommission vorausichtlich bekräftigen, so daß Straßburg abermals um einen Prachtbau reicher wird, an den es unter französischer Herrschaft nie hätte denken können.

Berlin, 27. Febr. (Nicht weniger als 3 Denkmäler Kaiser Wilhelm I.) hat der hiesige Bildhauer Robert Bürwald gleichzeitig in Auftrag bekommen: die Marmerbüste des verstorbenen Monarchen für den Stadtverordneten Saal des Berliner Rathhauses, das Kaiser-Monument für Bremen und das Landesdenkmal für Alenburg. Der Künstler stammt aus Berlin und ist ein Sohn des verdienten städtischen Beamten, zu dessen ehrendem Gedächtniß die Bürwaldstraße ihren Namen erhalten hat. Sein Hauptwerk ist das bekannte Provinzial-Kriegerdenkmal in Posen. Unsere atabemischen Ausstellungen der letzten Jahre hatte Bürwald im übrigen besonders mit Porträtbüsten befaßt; erwähnt seien die der Minister Camphausen und Bitter, sowie des Profess. Dr. Paulus, Cassel.

Bezüglich der Ranetti'sche Handschriften, welche auf Reichskosten erworben und der Universitätsbibliothek in Heidelberg wieder einverleibt wurden, hatte ein Freiburger Correspondent der „Bad. Postz.“ berichtet, der Reichskanzler habe die Auszahlung des Ankaufspreises eingehalten und angeordnet, daß eine Anzahl altfranzösischer Handschriften der Hamilton'schen Sammlung im preussischen Museum verkauft und der Erlös zur Deckung jener Kosten verwendet werden sollte. Das Vornote, welches jener Correspondent über vorgehliche Verschleuderung wissenschaftlichen Staatseigentums ankündete, war sehr überflüssig. Einmal konnte überhaupt mit dem Erlös aus preussischem Staatseigentum eine Schuld des Reiches nicht abgetragen werden; Johann handelte es sich bei Erwerbung der Hamilton'schen Sammlung nur um die Sicherung der darin enthaltenen deutschen wissenschaftlichen Schätze und war es von vornherein die Ab-

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

57 (Fortsetzung.)

Der Arzt rief, man solle sie bei Nacht beobachten, ob sie nicht vielleicht in ihren Träumen etwas über ihre Vergangenheit offenbaren würde, welches als Anhaltspunkt dienen könnte.

Aber sie schlief die halbe Nacht nicht und da lag sie meistens mit offenen Augen, die starr auf die Zimmerdecke gerichtet waren, und wenn sie endlich gegen Morgen in Schlummer versank, so glich sie einer Todten. Kaum wußte man, daß sie lebte, so still und regungslos lag sie da.

Allmählich aber schwauben diese beunruhigenden Symptome.

Sie fing an, Vergnügen zu finden an der Arbeit, die man ihr gereicht. Sie strickte oder häfelte mit feberhafter Hast, als ob alle ihre Gedanken und ihre Empfindungen hierbei zum Ausdruck kämen.

Sie machte den Eindruck, als ob sie in einer neuen Welt lebte, die nichts gemein hatte mit ihrer nächsten Umgebung.

Man hörte nicht auf, nachzuforschen; man stellte geduldige Fragen, aber vergebens; sie war zu keiner Mittheilung zu bewegen, hingegen bemerkte man, daß jede Berührung der Vergangenheit sie tief erschütterte, und der Arzt rief von ferneren Fragen ab.

Sie blieb ein Räthsel.

Man vertief nun auf den Weg der Deffentlichkeit.

Sie hatte den Namen Johanna Teubron (Korbrest umwickelt) angegeben.

Unter diesem erschien nun ein Zeitungsartikel, der ihre Geschichte erzählte, daß man sie nämlich von einem Wogen überfahren, schwer verletzt zu den Elisabethinerinnen brachte, und da sie nun so weit genesen sei, um entlassen zu werden, ihre Kräfte jedoch zeitweise noch geschwächt seien, ersuche man dringend die Angehörigen, sich ihrer anzunehmen.

Ihre Personbeschreibung, sowie die Bekanntheit, daß sie einen Betrag von 880 Gulden bei sich hatte, schloß den Aufsatz.

Aber auch das blieb erfolglos. Es kimmerte sich Niemand um sie. Augenscheinlich hatte sie keine Verwandten in Wien.

Seit jener Zeit hatte ihre Besserung rapide Fortschritte gemacht und man willfahrte ihrem ausgesprochenen Wunsch, entlassen zu werden.

Als die Pforten des Klosters sich hinter ihr geschlossen, bemächtigte sich ihrer das ängstliche Gefühl, verlassen und hilflos zu sein.

Was jetzt beginnen? In ihrem Kopfe tobten wüste Gedanken durcheinander. Sie konnte zu keinem Entschlusse gelangen.

Sie war menschlicher geworden.

Auf dem Wege zum „Hotel Damm“ besann sie sich eines andern. Sie wollte kein Gasthaus mehr betreten. Sie beschloß, ein separates Kabinett zu mieten.

In der Nähe der Boulanerkirche stieg sie aus, bezahlte den Kutscher und setzte ihren Weg zu Fuß fort.

Gleich am Gehäus, gegenüber der Kirche, erblickte sie eine Tafel: „Separirtes Kabinett nur für eine solide Dame.“

Sie trat ein und mietete es sofort, alldie, eine stille Ruhestätte gefunden zu haben.

Erschöpft von der Fahrt, warf sie sich in einen Sessel und hing ihren Träumen nach.

„Was wird aus mir werden,“ seufzte sie, „warum mußte man mich abermals den Klauen des Todes entreißen?“

Sie wußte nicht, wie lange sie dagelesen, merkte nicht wie Stunde um Stunde entwich, wie die Sonne schon lange Schatten warf und sich allmählich hinter die Dächer zurückzog.

Nur langsam ordneten sich ihre Gedanken, aber immer deutlicher trat die Erinnerung an die Ereignisse, die ihrem letzten Unglück vorgegangen waren, in den Vordergrund.

Konnte sie es wagen, nachdem so viele Wochen vorüber gestrichen, ihr Vorhaben auszuführen? Wenn ihr Gatte die Wohnung aufgegeben und jemand Anderer daselbst wohnte? Nein, sie stand getwih leer oder von ihm selbst zeitweise beunruhigt, der Kündigungstermin war erst im nächsten Monat. Sie beschloß, das Bagniß zu unternehmen.

Da klopfte es an die Thüre. Die Quartierfrau brachte ihr Kasse.

„Sie müssen ja einer Stärkung bedürftigen, Fräulein, Sie scheinen mir ermüdet,“ saate sie freundlich in das wehmüthige Gesicht blickend.

Sie nahm es dankbar an, „ja, die gute Frau hat Recht,“ dachte sie, „ich bedarf der Stärkung.“

Witterweise war die Dämmerung heringebrochen, schon brannten die ersten Laternen und Fräulein Clairville machte sich auf den Weg nach der Singerstraße, nachdem sie sich überzeugt, noch im Besitze des Zimmerschlüssels zu sein.

Sie schritt langsam dahin, den ihre Kräfte waren noch gering, zudem verwirrte sie der Lärm und das Getriebe auf der Straße.

Je näher sie dem Ziel kam, desto mächtiger steigerten sich

nicht, die nicht dazu gehörigen Handschriften wieder abzugeben. Nachdem die Ausschreibung dieser Handschriften stattgefunden, hat Kaiser Friedrich seinerzeit deren Verkauf angeordnet. Sollte wirklich ein so großes Bedürfnis für den Besitz der in Frage kommenden Handschriften in Deutschland bestehen, so wird die Auktion selbst, welche in London stattfinden wird, für unsere zahlreichen Bibliotheken, Museen und fürlichen wie privaten Mäcene eine vortreffliche Gelegenheit bieten, dieselben erhaltend für Deutschland zu erwerben.

Theater und Musik.

VI. Akademie-Concert.

Kürze ist des Wises Seele. Aber auch Kunst ist die Wirklichkeit ein Feind der Anregung. Das gestrige Akademie-Concert mußte schon aus dem einfachen Grunde erschlaffend wirken, weil nicht, wie so oft, dem geistigen Aufnahmevermögen des Publikums Unmögliches zugemutet wurde. Ein knapp gehaltenes, dabei doch interessant und anregend zusammengestelltes Programm, dessen Ausführung die durchschnittliche Concertdauer von 1 1/2 Stunden nicht überschritt, neben dem Guten, längst Anerkannten, ein modernes Werk, welches das Interesse festhalten mußte — der Erfolg konnte demnach nicht ausbleiben. Die Stimmung des Auditoriums war bis zum sechsten Schluß der C-moll Symphonie eine angeregte, und die Ausführung rechtfertigte vollkommen den lebhaften Beifall, der ihr spendet wurde. Mit Mendelssohn's dritter „Reluinen“-Overture, deren Hauptthema wir im Vorspiel zur „Öttersdämmerung“ sinnfällig wiederfinden, ward das Concert eröffnet. Gehört das Werk auch nicht zu den hervorragenden des von den Alphabetschreibern der modernsten Musikrichtung betrachteten Componisten, so legt es doch Zeugnis ab von dem durchaus edlen und mahnvollen Stil Mendelssohn's. In einem seiner soeben erschienenen Briefe (spottet Mendelssohn des auf die Spitze getriebenen Virtuositenthums. Es erinnere ihn an die raunenregenden Kunststücke der Trapezkünstler im Circus, nur habe man leider bei den Klaviervirtuosen nicht wie bei den Gymnastikern das schrecklich-schöne Anschauliche, daß sie bei ihrem Stürzen den Hals brechen könnten. Aehnlich ergeht es einem, wenn man die kindische Hebe der modernen Virtuosen gegen Mendelssohn betrachtet. Man sieht sie immer gegen den liebenswürdigen und feinsinnigen Tonkünstler mit ihren rostigen Waffen ankämpfen, erlegt aber nie den schaurig-schönen Augenblick, wo sie sich durch ihre eigenen Nachwerke unsterblich blamieren könnten; sie sind vorsichtig und komponieren lieber — nicht.

Das Vorspiel zum „Parsifal“ wird, wenn es vom Theaterboden in den Concertsaal verpflanzt wird, stets ein gut Theil seiner Wirkung einbüßen müssen. Es ist das in Tone gefasste Vorbild einer Handlung, welche die empfänglichste und weiseste Stimmung der Zuhörer zur Voraussetzung hat. — Bedingungen, die gewiß im Concertsaal sehr selten zutreffen. Immerhin mag das Vorspiel für jene sehr interessant sein, denen es nicht verdonnert war, Zeugen der Offenbarung in Brahms's zu sein, oder die das Werk überhaupt noch nicht kennen.

Fraulein Dietrich aus Stuttgart, welche sich in letzter Stunde zur Ueberrahme der Solistenvorträge in freundlicher Weise bereit erklärte, wird diesen Entschluß gewiß nicht bereuen. Das Publikum nahm ihre Vorträge in sehr sympathischer Weise und mit dem Ausdruck jenes ungekünstelten Wohlwollens auf, das auf beiden Seiten angenehme Erinnerungen hinterläßt. Die Künstlerin, eine Schülerin der Biardot-Garcia, verfügt über eine zwar nicht große, aber glänzende Stimme, die nur in der Höhe zeitweise etwas spitz klingt. Die Coloratur ist vortrefflich ausgefeilt, der Vortrag geschmackvoll und frei von Unarten. Die Mozart'sche Arie der „Konstanze“ kann zwar nicht als Brühlstein für den colorierten Gesang gelten, sie ist ziemlich frei von überwucherndem Arabesken-Bierath; doch wird man der Sängerin dankbar dafür sein, daß sie uns gerade Mozart bot. Es ist kein besonders rühmliches Zeugnis für unsere diesjährigen Akademie-Concerte, daß Mozart u. Sogdn aus dem Programm völlig ausgeschloffen waren. Eine Mozart'sche Symphonie, wie die liebreizende in G-moll, wäre jedenfalls im Rahmen der Concerte passender erschienen, als die fragenhafte Scheinheiligkeit einer Liszt'schen symphonischen Misshandlung, oder Berlioz's „Corlar“.

Den Schluß bildete Beethoven's einzige C-moll Symphonie. Ein Iphen-Schwärmer, somit auch Wagnerenthusiast, meinte: Jetzt läßt er ein, daß es auch vor Wagner eine Kunst gegeben habe. Seltsamer Schwärmer! Vielleicht könnte man mit mehr Recht sagen, daß es auch nach Beethoven noch eine Kunst gibt; man wird damit der Wahrheit näher kommen und gerecht sein. An Stelle des erkrankten Herrn Baur dirigirte Herr Hofkapellmeister Danner und es ist gewiß ein Lob, wenn wir sagen, daß er es verstand, den hoffentlich bald völlig genesenden Herrn Baur zu ersetzen.

Julius Ras.

Berlin, 27. Febr. (Dr. Hans Herrigs Drama „Alexander“) welches kürzlich eine dritte Auflage erlebt hat, ist vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung angenommen worden.

die Gefühle des Schmerzes und der heißen Sehnsucht nach dem Gatten, den sie so leidenschaftlich liebt.

Als sie die Sängersstraße betrat, mußte sie rasten. Sich an die Mauer lehrend, suchte sie die Aufregung zu bekämpfen, die, Sinne rauschend, sie umfaßt.

Nur wenige Schritte noch und sie stand vor dem Hause, aus welchem sie entfloh, um sich in die Donau zu stürzen.

Was war aus ihr geworden, daß sie die Lehren ihrer Kindheit vergessen konnte und zur feigen Verdreherin ward, die es nur einem glücklichen Zufall verdankt, nicht der Verdammniß zugeweiht worden zu sein.

Wie eine Sturmfluth drängte sich alles, was sie gelitten, in ihr Gedächtniß und erlöschte die süße Erinnerung an ihr einstiges Glück.

Vor ihr lag nur eine Ewigkeit der Trauer und des Schmerzes hinieden, und sie war noch so jung.

Sie fuhr sich mit der zitternden Hand über das bleiche Gesicht.

„Es muß sein, Ruth!“ Mit diesen leise geklüfterten Worten trat sie in den Hausflur.

Des Hausmeisters Wohnung lag gegenüber der Einfahrt. Man konnte hineinsehen. In der Küche prasselte das Feuer. Ueber den Tisch gebeugt, mit dem Kopf auf den Händen, schlief der alte Hausmeister. Sein Weib schien nicht da zu sein. Fraulein Clairville besah den unglücklichen Zufall und eilte unmerklich die Treppe hinauf. Neue Kraft schien sie zu beleben.

Sie war sich noch nicht des Endzieles bewußt und hatte daher noch keinen festen Entschluß gefaßt.

Sie hand schwankend zwischen der Alternative, verschloßen zu bleiben, oder ihrem Gatten zu bekennen, daß sie am Leben sei. Mit der erwachenden Lebenslust kammerte sie sich mit allen Fasern ihres Dergens an die Hoffnung einer Wiederkehr mit ihrem Gatten. (Fortf. f.)

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 28. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt (in Uebereinstimmung mit den gestern im „Gen.-Anz.“ ausgeprochenen Ansichten): „Man kann in gewissem Sinne Herrn Dr. Windthorst nur dankbar dafür sein, daß er mit seinem Antrage die Gelegenheit geboten hat, vor dem Lande auf das Allerzweideutigste festzustellen, wie Bestrebungen, welche auf Wiederanfangung des kirchenpolitischen Streites abzielen und obenein die Volksschule zum Kampfsobjekt hierfür sich erheben möchten, weder im Parlament noch im Volke die Gemüther zu erwärmen vermögen, und wie zu diesem Zwecke weder die gewählteste Kasuistik, noch die künstlichsten Interpretationen der grundlegenden Ideen unseres Verfassungsrechtes helfen könnten. Unter diesen Umständen wird man aber auch der von den Centrumsrednern versprochenen Wiederkehr des Windthorst'schen Antrages mit jener Ruhe entgegensehen können, welche sich aus dem Bewußtsein ergibt, daß es sich um eine bereits erledigte Sache handelt.“ (Was sagen unsere bairischen Ultramontanen zur Niederlage ihres geistigen Oberhauptes? Sie mögen aus den neuesten Verhandlungen die Versicherung entnehmen, daß auch in Preußen, so wie in Baden, keine Disposition für einen Kulturkampf vorhanden ist. Das beste ist es, man läßt die Leute vom Windthorst-Orden so lange weiter schimpfen, bis sie es selbst satt bekommen. D. Red.)

Berlin, 28. Febr. Es verlautet, daß die unveränderte Verlängerung des Socialisten-Gesetzes nicht mehr beantragt werden wird. Die Regierung wird daselbe in einer angeleglich milderen Form vorlegen.

Berlin, 1. März. Der „Nationalzeitung“ zufolge ging dem Bundesrath ein Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme der zur Bestreitung durch Nachtragsetat aufgestellten einmaligen Ausgaben für das Reichswehr nöthigen Mittel zu, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, 12,492,304 M. auf dem Wege des Credits flüssig zu machen und hiezu eine verzinsliche Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

Berlin, 28. Febr. Wie heute bekannt wird, finden unter den Mitgliedern der Altersinvaliden-Commission gruppenweise Verhandlungen statt, und die Regierung benutzt jeden gebotenen Anlaß, um darzutun, ein wie großes Gewicht sie auf das Zustandekommen des Gesetzes legt. — Die zweite Lesung des Genossenschaftsgesetzes nimmt einen raschen Fortgang. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Reichstag sich zuerst mit dem Genossenschaftsgesetz beschäftigen wird.

Berlin, 28. Februar. Das Organ des Reichskanzlers berichtet über die Abreise des Dr. Peters wörtlich folgendes: „Dr. Peters ist vorgestern nach Sanftbar abgereist, angeblich um die Emin-Basha-Expedition in's Werk zu setzen.“

Berlin, 28. Febr. Nachdem das Weisbuch über Samoa veröffentlicht ist, wird wohl kaum noch daran gewandelt werden können, daß die Samoa-Angelegenheit in gütlicher Weise beigelegt werden wird.

Wien, 28. Febr. In der heutigen Abendstunde des Abgeordnetenhauses hielt der Jungezeche Baschati eine lange Rede gegen das deutsch-österreichische Bündniß und für die Allianz mit Frankreich und Rußland. Hierauf folgte eine große Standszene. Der kroatische Abg. Vitezic beschuldigte die Italiener Istriens, daß sie die dortigen Slaven bedrückten, was der italienische Abg. Vergotini mehrmals in Zwischenrufen als Verdächtigung bezeichnete. Vitezic wandte sich um u. schrie dem Genannten zu: „Halten Sie das Maul!“ Ein ungeheurer Tumult folgte diesen Worten. Es ertönten die Rufe: „Das ist slavische Kultur! Er hat das ganze Haus beleidigt!“ Der Lärm wurde (lt. „Fr. Ztg.“) ein so enormer, daß Vizepräsident Schumacher die Sitzung aufhob.

Paris, 28. Febr. In einem von den Zeitungen veröffentlichten (unerschämten) Schreiben des boulangistischen Deputirten Laguerre an den Justizminister heißt es: „Er höre, daß gegen Déroulède und den Sekretär der Patriotenliga Richard wegen des Aufrufs zu Gunsten Aschinows und der Familien der bei Sagallo getödteten und verwundeten Begleiter desselben die gerichtliche Verfolgung angeordnet worden sei. Er sei erstaunt, daß nicht auch gegen ihn die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden sei, da er den Aufruf ebenfalls unterzeichnete. Er werde, wenn der Minister nicht von der Kammer die Ermächtigung zu seiner gerichtlichen Verfolgung verlange, am Sonnabend über das ungleichmäßige und äußerst ungerechte Verfahren der Justiz in der Kammer eine Interpellation einbringen.“

Paris, 28. Februar. Die Deputirten Laguerre und Laisant wurden verhaftet, weil sie sich mit Gemalt der Hausdurchsuchung widerlegen wollten. Da sie sich damit eines flagranten Falles von Widergesetzlichkeit schuldig gemacht haben, sind sie durch ihre Unversetzlichkeit als Abgeordnete nicht geschützt. Es heißt, Brochoff de Lannay (Rechte) werde über den Zwischenfall eine Interpellation einbringen. (Vergl. d. Leitartikel.)

Rom, 28. Febr. Der König hat bezüglich der Lösung der Kabinetskrisis noch keine Entscheidung getroffen. Voraussichtlich dürfte eine Umbildung des bisherigen Kabinetts unter dem Präsidium Crispi's eintreten, da sowohl betreffs der äußeren wie der inneren Politik die Kammer noch am 16. und 18. Februar dem Ministerium ein Vertrauensvotum erteilte und nur in den Steuer- und Finanzfragen abweichende Ansichten herrschen. Im Laufe des Abends wird der König mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer über die Lage berathen.

Petersburg, 28. Febr. In dem Prozesse gegen vier Pastoren aus den russischen Ostseeprovinzen, welche angeklagt waren, ungesetzlicher Weise Orthodoxen mit Lutherischen getraut zu haben, verurtheilte der Senat drei derselben zu viermonatlicher Entfernung vom Amte und den vierten zu einjähriger Gefängniß.

Die vollzogenen Trauungen wurden listet. (Man glaubt im Mittelalter zu leben. D. R.)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 28. Februar. Der Verkehr der heutigen Börse war sehr ruhig, die Umsätze bewegten sich nur in bescheidenen Grenzen. Immerhin blieb die Tendenz eine feste und konnten namentlich fast sämtliche Brauereiverthe nicht unbedeutende Coursanancen erzielen. Sinner-Aktien waren zu 170, Schwarz-Aktien zu 162.25, Heidelberger Aktienbrauerei zu 154 gefragt, ohne daß zu diesen Coursen Abtreter hervorgetreten wären. Sämmtliche an unserer Börse gehandelten Bälger Bahnaktien waren in Uebereinstimmung mit dem Frankfurter Marke bedeutend höher, ohne daß Umsätze in diesen Bälgeren stattgefunden hätten. Den sonstigen Veränderungen haben wir nur noch zu erwähnen, daß Bälger Ban-Aktien 180 B. gegen 125.25 B., Waghäuser zu 100.25 B. 100.75 B. gegen 100.75 notierten. In Berger wurde etwas zu 128 umgelegt, zu welchem Course dieselben gefragt blieben.

Table with columns for various commodities like Mehl, Zucker, and other goods, listing prices and market status.

Frankfurter Effectenbörse. Schlußcourse: Kreditaktien 282, Diskonto-Kommandit 289.10, Darmstädter Bank 178.70, etc.

Bei ziemlich belebtem Verkehr waren Lombarden bevorzugt und höher. Kreditaktien sowie einzelne böhmische Bahnen und Industrieverthe waren gleichfalls begehrt, dagegen Disconto schwächer. Ausl. Fonds und Schweizer Bahnen blieben ziemlich unverändert.

Amerikanische Producten-Märkte.

Table showing market data for various months (Januar, Februar, März, etc.) with columns for different categories.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 28. Februar angekommen: Dampfschiffe I. (Rheinvorland)

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, destinations, and agents.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location and date, providing water level information.

Abgepaakte wolkene Vordänge in quer gestreift und gemultert, Tüll-Gardinen, Vorlägen, Teppiche, etc. in reichlicher Auswahl. Billigste jedoch feste ex-gros Preise. 25970. J. Dohstetter F 2, 8.

Den echten Holland-Nachschab, dessen tausendfachen Lob notariell bezeugt ist, erhält man nur bei B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel 100 S M. 26832

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Statistik der gewerblichen Streitigkeiten betr. (60) No. 20,834. Die Herren Bürgermeister des Landbezirks machen wir auf die in No. V des Gef. u. Verordg.-Bl. erlassene Verordnung obigen Betreffs vom 5. d. Mts. aufmerksam, wonach sie vom 1. März l. J. ab über Streitigkeiten, welche bei ihnen auf Grund

unabhängig werden, Tabellen nach dem der Verordnung angefügten Formular zu führen, solche beim Jahreswechsel abzuschließen und bis längstens zum 10. Januar hierher vorzuliegen haben. Mannheim, den 25. Febr. 1889. Groß. Amtsgericht.

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 27589 1. Zu D.-S. 592 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Chr. Weigel“ in Mannheim; Inhaber ist Christian Weigel, Schreibmaterialienhändler in Mannheim. 2. Zu D.-S. 239 Gef.-Reg. Bd. III. Firma: „Aberle & Friedmann“ in Mannheim; offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat sich am 1. Februar ds. J. aufgelöst. Das Geschäft wird von dem bisherigen Inhaber Leopold Friedmann unter der gleichen Firma und unter Uebernahme sämtlicher Activen und Passiven weitergeführt. 3. Zu D.-S. 593 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Aberle & Friedmann“ in Mannheim. Inhaber ist Leopold Friedmann, Kaufmann in Mannheim. 4. Zu D.-S. 594 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „David Carl Aberle“ in Mannheim. Inhaber ist David Carl Aberle, Kaufmann in Mannheim. 5. Zu D.-S. 595 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Mannheimer Bleichballefabrik Aberle“ in Mannheim. Inhaber ist David Carl Aberle, Kaufmann in Mannheim. 6. Zu D.-S. 168 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „Brind u. Hübner, früher Selbach & Brind“ in Mannheim. Die Firma ist umgeändert in „Brind & Hübner“ in Mannheim. Mannheim, 22. Februar 1889. Groß. Amtsgericht III. Düringer.

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 27588 1. Zu D.-S. 182 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „Gedr. Alberg“ in Mannheim; offene Handelsgesellschaft. In welchem eine Zweigniederlassung errichtet. 2. Zu D.-S. 5 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „S. Bronner & Co.“ in Mannheim; offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft wurde am 19. Februar 1889 aufgelöst. Das Geschäft wird von der Kommanditgesellschaft S. Bronner & Co. in Mannheim weiter geführt. 3. Zu D.-S. 168 Gef.-Reg. Bd. VI. Firma: „S. Bronner & Co.“ in Mannheim, Kommanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist Simon Bronner, Kaufmann daber. 4. Zu D.-S. 94 Gef.-Reg. Bd. II. und 167 Bd. VI. Firma: „M. Mayer & Söhne“ in Mannheim. Solomon Mayer ist durch seinen am 4. August 1888 erfolgten Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An dessen Stelle sind seine Wittve Auguste Mayer geb. Burger, bisher wohnhaft, sowie seine minderjährigen Kinder Heinrich Mayer Adolf Mayer, Flora Mayer, Hermann Mayer und Bella Mayer, vertreten durch ihre genannte Mutter und gesetzliche Vormünderin, mit odervormundschaftlicher Genehmigung als Gesellschafter, jedoch ohne Berechtigung zur Vertretung der Gesellschaft, in dieselbe eingetreten. Mit Wirkung vom 1. Januar 1889 ist Ludwig Mayer, Kaufmann in Mannheim, als weiterer Gesellschafter eingetreten. Dieser, sowie der leibherige Theilhaber Benjamin Mayer sind, und zwar jeder für sich allein, zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Mannheim, 22. Februar 1889. Groß. Amtsgericht III. Düringer.

Handelsregister-Einträge.

Nr. 8590. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D.-S. 125 Gef.-Reg. Bd. V. Firma: „Mannheimer Volksbank“ A.-G. in Mannheim. Die Procura des Christian Hüfner ist mit Wirkung vom 15. Februar ds. J. erloschen; an dessen Stelle wurde am gleichen Tage Rudolf Verzin, Kaufmann in Mannheim als Procurist bestellt. Mannheim, 22. Februar 1889. Groß. Amtsgericht III. Düringer. 27588

Konkursverfahren.

No. 10,482. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Däublers und Fuhrmanns Salentin Koch in Mannheim wurde durch Beschluß des Amtsgerichts I vom 27. ds. Mts. nach rechtskräftiger Befestigung des Konkursverfahrens aufgehoben. 27627 Mannheim, 28. Februar 1889. Der Gerichtspräsident Groß. Amtsgericht. Galm.

Bekanntmachung.

No. 3100. In Sachen des Gemeinderaths Christian Bad von Heubenheim, vertreten durch Rechtsanwalt Baffermann gegen den Rathschreibergehilfen Nicolaus Reinhardt von da, s. St. an unbekanntem Ort abwesend, ist die mündliche Verhandlung über die dem Beklagten bereits öffentlich aufgestellte Klage auf Dienstag, den 30. April 1889, Vormittags 9 Uhr vertagt, zu welchem Termine der Kläger den Beklagten laden. Dies wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten hiermit bekannt gemacht. Mannheim, 25. Februar 1889. Der Gerichtspräsident Groß. Landgerichts. 27582 Dr. Hummel.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ländereisen im Schulhaus in Lit. U 2, welche zu rund 15000 Mark veranschlagt sind, sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder event. zwei Loosen vergeben werden. Angebote auf diese Arbeiten sind bis spätestens Montag, den 11. März, Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Ländereisen im Schulhaus in Lit. U 2“ einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Lieferungsverzeichnisse und dazugehörige besondere Bedingungen können ebenfalls gegen Erzahlung der Umdruckkosten von 0,50 Mk. abgehoben werden. 27608 Mannheim, 28. Februar 1889. Das Hochbauamt. Uhlmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu liefernden Möbren, Kleider etc. für die Aborteinrichtungen des Schulhauses in Lit. U 2 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Bewerber um diese Lieferungen wollen ihre Angebote bis spätestens Montag, 11. März ds. J., Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Eisenwaaren für die Aborteinrichtungen im Schulhaus in Lit. U 2“ einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Lieferungsverzeichnisse, sowie besondere Bedingungen können ebenfalls gegen Erzahlung der Umdruckkosten von 50 Pf. in Empfang genommen werden. Mannheim, 28. Februar 1889. Das Hochbauamt: Uhlmann. 27609

Bekanntmachung.

Die für das Schulhaus in Lit. U 2 erforderlichen 600 Stück eisernen Substanz, sogen. Normal-Schulbänke in Eisen-Holzkonstruktion sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder zwei Loosen vergeben werden. Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote bis spätestens Montag, den 11. März, Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Substanz im Schulhaus in Lit. U 2“ einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen. Lieferungsverzeichnisse, Zeichnungen und besondere Bedingungen können gegen Erzahlung der Umdruckkosten ebenfalls abgehoben werden. 27610 Mannheim, 28. Februar 1889. Das Hochbauamt: Uhlmann.

Bekanntmachung.

Aus der Bar-Israel-Schneider-Stiftung hierfür ein Unterhaltungsbeitrag von 2000 und Dreißig Mark verfügbar. Diejenigen Verwandten des Stifters, welche auf die Unterhaltung Anspruch machen, wollen ihre Gesuche unter Nachweis ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter, sowie ihrer Unterhaltungsbedürftigkeit bis 1. April d. J. bei unterzeichneter Berechnung einreichen. 26840 Mannheim, 29. Januar 1889. Die Berechnung der Bar-Israel-Schneider-Stiftung. Dr. Fürst.

Holzverfeinerung.

Großherzog. Bezirksforstlei Schwetzingen verteuert Donnerstag, den 7. März ds. J., Morgens 9 Uhr anfangend im milden Rann in Reisch nachstehendes Holz aus Domänenwald Rheinswald mit Borgriff: 3 eigene Klöße zweiter, 24 desgl. dritter, 8 desgl. vierter Klasse, 10 eigene Curven 3. Hölzer, fünf ruhende Klöße zweiter, 16 desgl. dritter, 27 desgl. vierter Klasse, 8 birken Klöße, 107 Stämme Kappeln; 60 Stier eichene und rufchene, 62 Stier Kappeln-Rollen, 90 Stier eichene und rufchene, 90 Stier Weiden, 60 Stier Doppelgrünel, 3600 weidene, 1500 Hartholz-Weiden, 4400 gemischte Weidholzweiden; 5 Loose Schlagsraum. 27636

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann seiner Frau etwas zu borgen, da ohne speziellen Auftrag von mir, keine Zahlung geleistet wird. 27498 Adam Doll, Fahnbedienst.

Vereine

Veteranen-Verein Mannheim.

Einladung. Am Sonntag, 3. März, Abends 7 Uhr wird im Vereinslokal „Rheinhafen“ eine Abendunterhaltung abgehalten, wobei auf allgemeines Verlangen das Theaterstück „Eine Million“ wieder aufgeführt wird. Die Mitglieder werden ersucht, mit ihren Familienangehörigen zahlreich zu erscheinen. 27633 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag, den 2. März, Abends 8 Uhr im „Schwarzen Lamm“ **Große Kneipe,** wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet. 27442 Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 1. März 1889, Abends 7/9 Uhr **Versammlung** im Lokal Cafe Lohsch. Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. 24055

Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 1. März, Abends 9 Uhr **Versammlung** im Lokal Cafe Bavaria. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand. 24054

Velociped-Club Mannheim.

Sonntag, den 3. März 1889, Abends 7/9 Uhr im großen Lokal „Cafe Bavaria“ **Großer Humoristischer Familien-Abend,** wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörige hien einladen. 27624 Einführungen sind gestattet. Der Vorstand. 27567

Rheinpark.

Große blanke Schlittschuhbahn. Fr. Geyer. Telephon Nr. 386.

Eier! Eier!

Die schönsten und frischesten **Sied- und Koch-Eier** findet man zu jeder Jahreszeit am allerbilligsten in der durch ihre streng reelle Bedienung hinlänglich bekannten, am hiesigen Plage größten Eierhandlung von **Emanuel Strauß,** F 3, 7. Telephon Nr. 335. F 3, 7. 27625

Emanuel Strauß,

Frische Land- und Süß-Rahmbutter

stets frisch zu billigsten Tagespreisen bei **Emanuel Strauss,** F 3, 7, Telephon Nr. 335. F 3, 7. 27626

Emanuel Strauss,

Müller's Kokosnussbutter.

Dieses garantiert reine Naturprodukt ist frei von allen fäulenden Begleitstoffen, billig, ausgiebiger wie alle anderen Speisefette und am leichtesten verdaulich, insbesondere geeignet für die **Fastnachtsbäckerei.** Das Pfund 65 Pfennig. Dasselbe ist in stets frischer Waare vorräthig bei: **Julius Gglinger & Co.,** G 2, 2. **Ernst Dangmann,** N 3, 12. **Geinrich Ehret,** S 4, 4. **C. Hasenfuh,** J 7, 10. **M. Heidenreich,** H 2, 1. **Julius Hammer,** M 2, 12. **J. S. Stern,** C 2, 10, u. 11. **H. Weniges,** N 3, 15. **Joh. Schreiber,** T 1, 6 u. 7 u. **Antale Schmetzingerstr.** 18a. **G. Thomae,** D 8, 1a. **Sol. Hsl.,** M 2, 9. 27637

Radfahrer-Verein Mannheim.

Freitag, den 1. März 1889, Abends präzis 9 Uhr **Generalversammlung.** Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl und Sonstiges. Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird ersucht. 27544 Der Vorstand.

Bayerischer Silb-Verein.

Sonntag, den 3. März 1889, Abends 7 Uhr in unserem Lokal **Kappen-Abend,** wozu sämtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladet. 27574 Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria

Sonntag, den 3. März 1889, Abends 7 Uhr im Lokal zum „rothen Bären“ **Kappenabend,** wozu die aktiven u. passiven Mitglieder mit Familien freundlichst einladet. Der Vorstand. 27628

Gesangverein Eintracht.

Sonntag, 2. März, Abds. 8 Uhr **Humoristischer Serren-Kappenabend** im Lokal. Um zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand. 27623

Gesangverein „Ira.“

Freitag, Abends 9 Uhr **Probe.** 21902 Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Freitag Abends 7/9 Uhr **Probe.** 24069

Gesangverein Eintracht.

Freitag Abends 9 Uhr **Probe.** 20688 Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.

Heute Samstag Abends **Probe.** Um zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand. 27567

Mannheimer Turnerbund „Germania.“

Montag, den 4. März 1889, Abends 8 Uhr **Carnevallistische Kneipe** im hinteren Lokale des Palmengarten (B 2, 10), wozu wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. Der Turnrath. 27598



In Mannheim am Messplatz über dem Redar.

Weldauer's große niederth. Menagerie.

Täglich 2 große Vorstellungen mit Dressur u. Fütterung. Anfang um 4 1/2, und 8 Uhr Abends. Preise der Plätze: Erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 60 Pf., dritter Platz 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Geöffnet täglich von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Die Menagerie ist gut gerichtet. 27591

Badner Hof.

Fastnacht-Sonntag, 3. März 27628

Deffentlicher Fest-Ball.

Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung. Fastnacht-Dienstag, 5. März 27629

Deffentlicher Festball.

Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung. C. Hillebrand. 27616

Wirthschafts-Übernahme und Empfehlung.

Habe die Wirthschaft **T 6, 1b** übernommen und wird dieselbe heute Samstag, den 3. März mit **Schlachtfest** eröffnet. Für vorzügliches Bier, reine Melue, warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt und bitte um freundlichen Zuspruch. **Georg Strober,** früher „Prinz Friedrich“. 27616

Gummi- & Asbestartikel

empfehle billigt und nur in bester Waare **Georg Hill,** gegenüber der Hauptpost, P 2, 14. 25379



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied in der Nacht vom 28./29. Februar plötzlich in Potsdam in seinem 33. Lebensjahre unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Schwager, **27611** der königliche Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) No. 3 **Serr Rudolph**

Freiherr von Berckheim.

Dies zeigt im Namen der tief betrahteten Hinterbliebenen nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme an **Meran, Karlsruhe, Paris, am 27. Febr. 1889.** **Christian Freiherr von Berckheim,** Groß. badischer Kammerherr und Wirklicher Geheimerr Rath. 27611

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei unserem schweren Verluste, für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen herzlichen Dank **27635**

Frau Präsident Benckiser und Familie.

Diakonissenhauskapelle. Freitag: 8 Uhr Abendgottesdienst, Herr Stadtpfarrer Grelsch. 27637

Grosse Preisermässigung

Um unseren verehrl. Abnehmern auf bevorstehende Fastnacht ihre Einkäufe billigt zu ermöglichen, haben unsere Preise, wie folgt, herabgesetzt:

Extrafines Küchel-Mehl
durch seine unübertroffene Backart mit den größten Erfolgen hier eingeführt,
a 20, 19, 18 Pfg. pr. Pfund,
bei Abnahme von 5 Pfund und mehr 19, 18, 17 Pfg.
Thüringer, Serbische und Bosnische

Kücheloel
Altes abgelagertes nichtschäumendes
60 Pfg. per Liter.
Extrafine crystallhelle

Zwetschgen
a 15, 20, 25, 30 Pfg. per Pfund.
Extra grosse

Speiseoel
70 Pfg. per Liter.
Feinstes kaltgeschlagenes

Birnhübel
15 Pfg. per Pfund.

Nuß-Öel
M. 1.20 per Liter.

Ital. Birnschnitze
sehr süße, 20 Pfg. per Pfd.,
Amerik.

Pflanzenbutter
ein reines Naturprodukt,
das gesündeste Speisefett zum Braten und Baden,
60 Pfg. per Pfund.

Aepfelschnitze
40 Pfg. per Pfund,

Gemischtes Obst
zusammengesetzt aus den edelsten Sorten
a 25 und 50 Pfg. per Pfd.

Ital. Kirschen
in prachtvoller Waare, 30 Pfg. per Pfund,
Ital., Franz. und Fränk.

Marmeladen
als: gemischte Früchte, a 30 und 40 Pfg.,
Himbeer, Johannisbeer, Erdbeer, Aprikosen, Mirabellen,
besonders geign. zum Füllen der sog. Berliner Pfannkuchen.
Täglich ganz frische

Brünellen
Dampf-Ringel-

Aepfel
Getrocknete Tafelbirnen etc.,
Bouquetbirnen.

Presshefe.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Gesellschaftlicher.
Zu Geschenken geeignet
Gesangbücher
Classiker
Lexika
Prachtwerke
sind in großer Auswahl
empfehlen 28645
Ernst Aletter's
Buchhandlung M. L. 1.
Kochbücher von 30 Fl. ab 5.50

Das so beliebte
Küchel-Öel
hochrein per Lit. M. 1.20
empfehlen 27608
Georg Kaufmann
am Neckarthor.

Prima Offenbacher
Kernseife
per Pfd. 24 Pfennig.
Bei gedehnter Abnahme billiger.
Georg Kaufmann
Neckarthor, U 1, L.

Wfänder
werden unter strengster Dis-
kretion in und außer dem Reich-
thum verkauft 28658
Ge. Bültelein, S 3, 1.

Gier! Gier! Gier!
Die Eier-Import- und Großhandlung
Engelter, Thomy & Cie.
empfiehlt täglich frisch eintreffende:
italienische, ungarische u. bayerische Eier
en gros & en détail
billiger wie jede Konkurrenz.
Verkaufstellen
in Mannheim bei:
Jakob Baier, G 3, 5,
J. A. Hambrecht, J 3, 28,
Ph. Leininger Ww., T 3, 18,
Fr. Thomy, H 3, 1.
In Ludwigshafen bei:
Ludwig Engelter, Bismarckstraße 59.
Alb. Engelter, Magstraße 50. 27477
Geschäftsprinzip: reell und billig.

Johann Schreiber

Neckarthor u. Schwezingerstraße

empfiehlt:
Hochfeine Mehle
17, 18, 19, 20 Pfg.,
Abgelagerte, milde, crystallklare
Back- & Küchel-

Oele

60, 70 und 80 Pfg.
Prima essbares
Schmalz
46, 50, 54 Pfg.

Aechter Müller'scher
Cocosbutter
per Pfund 65 Pfg.,

Dürrobst,

Obstmelangen,

Aepfel,

Kirschen,

Süß-Birnen,

Zwetschen
feinste türkische,
80stüchtige 35 Pfg. bis zu
13 Pfg.
in süßer Frucht. 27475
Sinner'sche Presshefe.

Johann Schreiber

Neckarthor u. Schwezingerstraße.

Großfeine Mehle von bester Backart. Bei größerer Abnahme Gungungspreise. Lieferung schnellst in's Haus.

Abgelagerte süße Küchelöle. Prima essbares Schmalz.

Restoration Kreiskühn,

O 6, 2. Samsiag früh: Weißfleisch mit Sauerkraut...

Haus-Verkauf.

Ein sehr gut rentirendes, neues Haus mit Werkstatt...

Haus-Telegraphen

zum Selbstanlegen, compl. mit 20 Ptt. Zeit...

Gehacktes Anfeuerholz

sehr trocken, empfiehlt zu M. 1.25 per Ctr. frei an's Haus.

Verloren

Portemonnaie mit 8 Pfand-scheinen verloren.

Verloren am Donnerstag, den 21. Februar...

Gefunden

Gefunden und bei Wroßg. Verkauft am 27. 1893.

Masken

Eine schöne Damenmaske billig zu verkaufen.

Eleganter Sammt-Domino für Damen zu verm.

Zwei Kindermasken billig zu verkaufen.

Domino's u. eleg. Damen-Masken zu verkaufen.

Eine Damenmaske und Domino zu verk. od. zu verm.

Ankauf

Ankauf von getragenen Klei-der, berrn, Schuhen und Stiefeln.

Carri Schneider, H 2, 5. Leere Flaschen kauft W. Landes, S 2, 4.

Wanduhne werd. gekauft bei Gottfr. Hebel, H 7, 8a.

Gute Weinstaschen werden gekauft. Stephanienstraße, Schweiningerstr. 69.

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche kleinere Drehbank sucht zu kaufen Erlwein Wwe., 27568 Eckenstein.

Verkauf

Zu verkaufen: Die noch gut erhaltene Laden-loge...

Das Gasthaus zu den 3 Königen L 4, 18 mit Realgerechtigkeit...

Ein in der Mitte der Stadt in bester Geschäftslage...

Stellen finden

Bleilöther, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt...

Schreiner, Ein selbstständiger Wagner für ein Fabrikgeschäft...

Gewandte Sortirerinnen, gesucht. Solche, die schon bei uns gearbeitet haben...

Maschinennäherinnen, gesucht. Näheres zu erfragen bei Reichlinger, Breitenstraße.

Stellen suchen

Stelle-Gesuch, Ein verheiratet, cautionsfähiger Mann...

Fräulein, das auch einer Küche vorstehen kann...

Wohnhaus mit Garten zu verkaufen.

Lehrstube

Ein Mädchen von auswärts, welches nähen kann...

Lehrstube, Ein mit den nötigen Schulkenntnissen...

Mietstube

Der 1. Juni (auch früher) 1 Wohnung aus 6-7 Zimmern...

Partiere oder 1. Stock, 4 bis 5 Zimmer...

Magazine

S 4, 17 eine Werkstatt zu vermieten.

Läden

O 5, 1 Laden mit Bohnen zu verm.

Z 10, 12 1 kleiner Laden mit Lagerplatz...

Ein kleiner Laden mit Wohnung per Mai zu verm.

Für Feisere u. Barbierere. Ein Laden mit 11. Wohnung...

Zu vermieten

A 2, 3 Hinth. part. 1 Zim., 1 Kammer...

B 7, 7 bestehend aus 6 Zimmern, Küche...

C 8, 13 3 St., 6 Zimmer, Küche u. Zubehör...

D 7, 4 Rheinstr. 2. St., zu vermieten 7 Zim.

E 2, 7 der 2. Stock zu vermieten.

E 8, 8a 3. Stock, 4 Zim., Küche u. Zubeh.

F 4, 13 partiere, 2 große Zimmer u. Küche...

Ringstr. F 7, 24 II. Stock 6 Zim., Küche u. Zubeh.

F 7, 26a Ringstr. beste Lage...

F 7, 26a Ringstr. beste Lage ein eleganter 3. St.

G 2, 8 3. St., 6 Zim., 2 Garderoben...

G 4, 12 Kbh., 1 Wohnz. u. Zubehör...

G 5, 5 Partiere-Wohnung, 5 Zim. u. Küche...

G 7, 15 nahe der Ringstr. 2. Stock...

G 7, 15 I. Stock, 1 gr. Wohnz., 8 Zim. u. Zubeh.

H 1, 3 4. St., 3 Z., Küche m. Zubeh.

H 2, 19 4. St., zu vermieten. Näheres daselbst.

H 3, 7 eine schöne Wohnz. im 2. St.

H 5, 19 II. Wohnz. sofort zu verm.

H 7, 8b Wirtschaft, mehrere Wohnz. zu vermieten.

H 9, 11 schöner 2. St. 7 Zim. u. Küche...

H 9, 26 I. Stock, 2 große Zim. a. d. St.

J 7, 6 part., 1 II. feunbl. Wohnung im 2. St.

J 7, 15 Ringstr. 1. ober 2. Stock zu verm.

L 2, 3 feunbl. Gaupenwohnung 3 Zim., Küche u. Zubeh.

L 4, 18 4. Stock, 2 Zim. u. Keller...

L 11, 23 ein 2. Stock mit Garten, ein 3. Stock...

O 5, 1 3. St., 4 Zimmer, 1 Kammer...

O 6, 2 2. St., 2 Wohnung. je 2 Zimmer...

O 7, 15 Hochpartiere, 6 Zimmer, 1 Kammer...

Q 2, 6 3. St., 2 Zim. u. Küche...

Q 7, 26 Partierewohnung aus 4 Zim., Küche...

R 3, 6 Partierewohnung mit 6 Zimmern...

S 1, 4 feunbl. Wohnz. best. aus 3 Z.

S 2, 3 1 Partierewohnung mit großer Berk. Hütte...

S 4, 3 Hinterh., 2 Zim., Küche u. Keller...

U 1, 3 Heckenstraße, abgegliederte Partiere-Wohnung...

U 1, 3 Heckenstraße, großes Partierezimmer mit sep. Eingang...

U 6, 2b partiere, 2 abgegliederte elegant möbl. Partiere...

U 6, 2b der 2. Stock, 5 Z., Küche...

Z 10, 12 2. St. Linden-Wohnz. u. 1 hübsche Partierewohnung...

ZA 1, 1 Wohnz. zu v. bei Ringstr. 26744

ZH 1, 3b 1 größere Wohnz. u. 1 kleinerer...

Bel-Etage in der Oberstadt zu vermieten.

Rheinstraße zu vermieten: Wohnung mit Garten...

Baumschulgärten Eine Hochpartiere-Wohnung...

Am Schloß 2 Zim., 1 Kammer, 1 Küche...

Ringstraße, 4. Stock, 5 Z. u. Zubehör...

Trattenstr. 12a (Schweigerstr. rechts) Partierewohnung...

Schwefingerstraße 46 1 Wohnung zu verm.

Schwefingerstr. 67b, zwei Zimmer, Küche u. Zubehör...

Schwefingerstraße 70a 4. Stock, 1 gr. leeres Zim. sof. beziehbar...

Möbl. Zimmer B 4, 5 1 einfach möbl. Zim. mit gutem Bett...

B 7, 3 1 gut möbl. großes Part.-Z. an einen ruhigen Herrn...

C 2, 7 3. St., schön möbl. Zim. an 1 Herrn zu vermieten.

C 8, 4 4. St. 1 schön möbl. Zim. bis 1. März zu vermieten.

D 2, 1 Neubau, 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu vermieten.

D 4, 18 1 gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. für 1 od. 2 Hrn. bis 1. April zu verm.

E 4, 10 3. Stock, 1 möbl. Zim. f. 2 Hrn. sofort zu vermieten.

E 4, 17 2. Stock, Fruchtmarkt, 1 feunbl. möbl. Zim. billig zu v.

E 5, 17 Pflanzen, 1 feun möbl. Zimmer zu verm., 1. Etage.

E 8, 11 2 Tr. rechts, möbl. Zim. an 1 anst. Herrn zu vermieten.

F 4, 12 1 möbl. Zimmer sof. zu v.

F 4, 18 2. Stock, 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm.

F 4, 18 3. Stock 1 schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

F 5, 3 1 gut möbl. Zim. zu verm.

G 4, 7 3. St., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

G 7, 5 4. St. ein einfach möbl. Zimmer zu verm., pr. Monat 8 M.

G 7, 17 3. Stock, 2 feunb. möbl. Zimmer per 1. März zu v.

G 8, 21 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten.

H 2, 10 möbl. Partiere, zu verm. 27071

H 4, 1920 in ein möbl. Z. 1 anst. Zimmercollege sogl. gef.

J 7, 7c part. rechts, einfach möbl. Zim. billig zu vermieten.

J 7, 15 Ringstr. 1 Etage hübsch möbl. Zim. sofort zu vermieten.

L 2, 3 1 gut möbl. Part.-Zim. mit Pension bis 1. April zu verm.

L 4, 12 2. Stock, 1 möbl. Z. zu v.

M 2, 15 2. St. 1 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

M 3, 7 1 schön möbl. Zim. mit Pension bei billigem Preise zu v.

O 4, 11 3. St. 1 schön möbl. Zim. a. d. Straße gehend bis 1. v.

O 4, 11 part., ein schön möbl. Zimmer a. d. Hof geh. billig zu v.

O 5, 1 3 Treppen, 1 schön möbl. Zim. an 1 solchen Herrn zu verm.

P 6, 2 1 einf. möbl. Partierezimmer mit 2 Betten zu verm.

Q 4, 4 3. Stock, feun möbl. Z. an soliden Herrn zu vermieten.

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer separat Eingang sofort billig zu vermieten.

S 3, 21 3. Stock rechts, 1 schön möbl. Z. an 1 od. 2 Herrn sofort billig zu vermieten.

S 3, 4 4. Stock, 1 feunbl. möbl. Z. an 1 b. Str. gehend billig zu v.

T 1, 14 1 schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang mit oder ohne Pension zu verm.

U 1, 3 Heckenstraße möbl. Partierezimmer sogl. beziehbar zu verm.

U 6, 1b 3. St., 1 gr. hübsch möbl. Zim. a. d. Straße sof. zu v.

ZC 1, 16 Dammstr., 1 gut möbliertes Partierezimmer an 1 od. 2 Herren bis 1. März zu v.

Ein gut möbl. Zimmer in der Oberstadt, das seit 4 Jahren von einem Beamten bewohnt, ist weg. Verlegung bewohnt, ist sofort beziehbar zu verm.

In der Nähe des Fruchtmarkts 1 gut möbl. Zimmer sof. zu verm.

1-2 eleg. möbl. Zimmer, Nähe Hauptbahnhofes zu v.

Näh. Schweiningerstr. 16a. Schweiningerstr. 17 1/2, 2. Stock, Wirtschaft. Saam. 1 feun möbl. Zim. auf die Straße geh., zu vermieten.

(Schlafstellen.) D 4, 9/10 4. St., best. Schlafstelle 1 zu vermieten.

F 5, 8 2. Stock, 2 Schlafstellen zu v.

G 7, 1a 4. Stock links, Schlafz. zu v.

K 4, 7 3. Stock, 2 feunb. ohne Kost zu verm.

T 3, 7 part., Schlafstellen zu verm.

Schwefingerstraße 70a 4. St., 2 Schlafst. an sol. Arb. zu vermieten.

Kost und Logis H 4, 7 Kost und Logis zu v.

J 5, 18 Kost und Logis zu v.

S 2, 12 Kost u. Logis bei 3. Hofmeister.

Ein kleines Zim. mit gutem Bett unentgeltlich an ein braves Mädchen oder ältere Alleinlebende Person gegen geringe Gegenleistung abzugeben.

Näheres in der Exp.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Zur Fastnachtszeit empfehle:

Hochfeine Badöle
als:
Eisf. kaltgeschlagenes
Nuss-Oel
Hochfeines Erdnußöl
Feines
Vorschlag-Neßöl
Gutes nicht schäumendes
Rüböl
Große Auswahl Körbch
Deutsche Blüthen- und
Kaiser-
Mehle
Leichte und Walzenmehle
Besonders empfehle ein
sehr gutes
Ruchennmehl
in 10 Pfd. Säcken à M. 2.—
Täglich frisch triebkräftige
Presshefe
Amerik. Wilcox-Schmalz
Deutsches
Schweineschmalz
Best. Zucker,
Buderzucker, etc. etc.
Viele Sorten Compot
zum Füllen der Fastnachts-
Mädeln.
Louis Lochert,
R 1, 1, am Speisemarkt
(Cafino). 27542

J. Götner Savelatwurf
in ganzen Stücken
à 1/2 Pfund M. 1.20
ff. Salami de Verona
à 1/2 Pfund M. 1.30.
Albert Imhoff,
Coffinierant, Mannheim,
S 1, 2/3, Telefon 315.
Hilfen 26693
Ringstraße 18a.
Schweingergstr.
H 8, 1. 18a.

Aufgepaßt. 27444
Samstag In-
gen wird auf dem
Speisemarkt,
gegenüber der Ein-
hornapotheke ein
schwerer fetter Ochse zu 40
Pfg. per Pfund ausgetan.

Schwarzwurzel
Lieferer per Postkoll zu 10 Pfd.
für M. 2.50,
bei Abnahme von 25 Pfund
für M. 5.—
bei Abnahme von 50 Pfund
für M. 9.—
bei Abnahme von 100 Pfund
für M. 15.—
franco gegen Nachnahme.
3. Funf. 25456
Hallenhof b. Bensheim a. B.

1887er Wachenheimer,
per 1/2 Schöge 60 Pfg. empfiehl
27063 H. Heim, F 4, 4.

Berliner Pfannenkuchen,

ff. Sengelbrot u. Tafelbrot
empfiehlt
24327
P. Freyseng, B 2, 8

Hypothekendarlehen
zu 4 1/2% in größeren Beträgen
zu 4% besorgt prompt u. billig
Ernst Weiner,
26648 D 6, 15.

10—12,000 Mark
zu 5% auf gute Hypothek bei
doppelter Sicherheit zu ce-
diven. Anträgen an die Exped.
unter No. 27430 erb. 27430

Pianino's vorzüglicher
Qualität
bei 24040
A. Donecker, O 2, 9.

Fussmehl
abgegeben. 27508
Erste Mannheimer Brodfabrik.
Für Lumpen, Papier und
bergl. werden die höchsten Preise
bezahlt, bei Lieferung ins Haus
wolle 50%, mehr. 24268
M. Koch, J 5, 15.

Durlacher Hof. IX. Salvator-Ausschank.

Samstag, den 2. März und die folgenden Tage Anstich von



unter Begleitung der Hauskapelle verbunden mit **Schlacht-Fest.**

Wirthschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Mannheim und Umgebung, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich morgen
Samstag, den 2. März, Abends 6 Uhr
die Wirthschaft zum
Wilden Mann in Mannheim, N 2, II
mit großem Schlachtfest und
Militär-Concert
eröffnen werde.

Samstag früh Wellfleisch, Schweinsknöchel mit
Sauerkraut, Abends zur Eröffnungsfeier: Bockwürste,
sowie große Auswahl sonstiger Speisen bei vorzüglichem
Lager- und Bockbier (vom Faß)
(aus der Brauerei des Hrn. G. J. Rau).
Reine Weiss- und Rothweine.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Otto Schwörer,
Restaurateur zum „Wilden Mann“, N 2, II.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage
Litera H 3 No. 1
im Hause des Herrn Philipp Weg eine
Kartoffel-, Butter- & Eierhandlung
eröffnet habe.
Durch direkten Bezug bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geehrten
Abnehmer zu entsprechen.
Bei guter frischer Waare, billigen Preisen halte mich bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

H 3, 1. Karl Thomy. H 3, 1.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Bitte, nicht zu übersehen!
Schon sehr häufig vorgekommene Verwechslungen veranlassen mich, meinen
verehrten Kunden gefälligst mitzutheilen, daß sich mein
Blumen- u. Pflanzengeschäft
nicht mehr wie früher E 1, 10, sondern ich dasselbe in das Haus des Herrn Ad. Leo,
E 1, 6 Breite Strasse E 1, 6
verlegt habe. Bitte, hieron gefälligst Notiz zu nehmen, da in meinem vorigen Ver-
kaufskatal eine andere Firma sich niedergelassen hat, welche mit meinem Geschäft
durchaus keine Beziehung hat. Ich werde bestrebt sein, meine Kunden wie bisher so
auch fernert in reell und billigst zu bedienen.
Hochachtungsvoll 27327
E 1, 6 Elise Vettel E 1, 6
Breite Straße.

Die Geschäftslokalitäten der Thee- und Vanille-Grosshandlung

von **Carl Georg Exter,**
seit in Ludwigshafen a/Rhein befinden sich von heute
ab in 27557
B 4, II. Mannheim B 4, II.

Inventur-Ausverkauf.

Franz. Porzellan.
Zeller à M. 3. 27571
Salatiers, Tassen, Platten etc.
Crystal-Gläser von 20 Pfg. an.
Wein-, Wasser-, Bier- u. Liqueurgläser.
Kaffee- und Theekannen.
Verschiedene zurückgeschickte Luxusgegenstände.
Ph. Weikel.

Trauringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, per Stück 6 Mk.
7.50, 8.50, 10.— bis 14 Mk.
Siegelringe massiv Gold, gesetzlich gestempelt 3.80 bis 40 M.
Siegelringe mit Silberunterlage 2.50 bis 5 M., Broschen, Arm-
bänder, Collier, Ohrringe, Uhrketten, Cravattennadeln, Brust-
und Manchetknöpfe, Traverschmuck. 26466
Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber.

Karl Pfund, O 1, 4

Teppich-Treppen-Stangen

patentirte, sowie gewöhnliche Oesen in Messing oder vernickelt
fabriciren 27287
Gebr. Pintsch in Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Bei rauhem Wetter

Glycerin-crème beste und bewährteste Mittel für
Cold-crème empfindliche Haut empfiehlt die
Crème-Simon Parfümeriehandlung 26844
Otto Hess,
E 1, 16, Planken, vis-à-vis dem Kaiser Hof, N 1, 16.

Vorgekommene Verwechslungen etc. veranlassen mich
hierdurch anzuzeigen, daß die

Theater- & Masken-Garderobe

von **E. Herrmann, vorm. A. Saako**
sich nur im **II. Stock E 1, 12**
befindet und durchaus mit einem andern Geschäfte in keiner
Beziehung steht. 24817

Die Masken-Garderobe von Christ. Schmidt Ww.

mit den neuesten Masken befindet sich
N 2, 6
gegenüber dem Kaufhaus. 24978

Manheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
Freitag, 87. Vorstellung.
den 1. März 1889. Abonnement B.
Neu einstudirt:

Ultimo.
Schwan in 5 Aufzügen von G. von Moser.
Lebrecht Schlegel, Commerzienrath . . . Herr Jacobi.
Caroline, seine Frau . . . Frau Jacobi.
Therese, seine Tochter . . . Frau Kobiak.
Reinhard Schlegel, Professor . . . Herr Kieß.
Pauline, seine Frau . . . Fräul. v. Rosenbergl.
Schwig, deren Tochter . . . Fräul. Zindach.
Lange, Odtel der beiden Schlegel . . . Herr Neumann.
Herr von Haas . . . Herr Domann.
Bruno Bernbi, Arzt . . . Herr Kobiak.
Georg Richter . . . Herr Hoffmann.
Bernhardi, Buchhalter bei Schlegel . . . Herr Eichrodt.
Schönemann, Factotum des Kollies . . . Herr Bauer.
August, Diener . . . Herr Stadl.
Emma, Kammermädchen (Commissar's) . . . Fräul. Schellg.
Frau Walder, Zimmervermietlerin . . . Fräul. De Sant.
Das Stück spielt in einer großen Stadt.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 8 Uhr.
Mittel-Preise.

Großer Masken-Ball

in den besetzten
vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater-
und Concert-Saales.
Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.